



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 11
Dienstag, 20. August 2019
18:00 - 21:10 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 16. September 2019

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Angela Penkov Dr. Nathalie Zumstein Michael Mundt	AL CVP SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 34 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Fabian Schug	AL

TRAKTANDEN

1	Wahl einer zusätzlichen Stimmzählerin/eines zusätzlichen Stimmzählers	Seite 11
2	Bericht des Stadtrats vom 28. Mai 2019: Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018 (im vereinfachten Verfahren)	Seite 11
3	Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019	Seite 13
4	Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019: Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit	Seite 31

PENDENTE GESCHÄFTE 2018/2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts

VdSR

28.05.2019	VdSR: Sportanlage "Schweizersbild"	FK Bau
11.06.2019	VdSR: Bauabrechnung Neubau Kindergarten "Herblingen"	GPK
11.06.2019	VdSR: Übernahme der Liegenschaft an der Rosengasse 26 zur langfristigen finanziellen Sicherung der Musikschule MKS Schaffhausen	GPK
06.08.2019	VdSR: Entwicklung Kammgarn	
15.08.2019	VdSR: Abgabe der Liegenschaft Rheinschulhaus im Baurecht an die "Stiftung Forum für Weiterbildung"	
20.08.2019	VdSR: Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020 bis 2023 inklusive Budget	GPK

Motion

18.06.2019	Nr. 1, Motion Bea Will (AL): Anpassung der Parkplatzverordnung
------------	---

Interpellationen

16.05.2019	Nr. 1, Interpellation Michael Mundt (SVP): Profi-Betrieb FC Schaffhausen und Stadion - wie weiter?
20.08.2019	Nr. 2, Interpellation Bernhard Egli (GLP): Heckensträucher und Waldbäume - eine Klimamassnahme

Postulate

05.06.2018	Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP): Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
13.11.2018	Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP): Polizeiposten am Bahnhof
(13.11.2018) 11.12.2018	Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP): Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage
19.02.2019	Nr. 1, Postulat Till Hardmeier (FDP): Klare und transparente Verhältnisse in der VK der Städtischen Werke - Organisationsverordnung überarbeiten

- 19.03.2019 **Nr. 2, Postulat René Schmidt (GLP):** Verkehrsbeschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-Strasse
- 01.04.2019 **Nr. 3, Postulat Bea Will (AL):** Ausrufung des Klimanotstands
- 02.04.2019 **Nr. 4, Postulat Nino Zubler (JUSO):** Abstellplätze Fahrende
- 02.04.2019 **Nr. 5, Postulat Stefan Marti (SP):** Velo-Postulat - mehr Lebensqualität und Klimaschutz - Weniger Lärm, Abgase und Stau!
- 03.04.2019 **Nr. 6, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Keine Machtballung/3 Kommissionen reichen!
- 03.04.2019 **Nr. 7, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Ratspräsidium pur
- 03.04.2019 **Nr. 8, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Abberufung aus Kommissionen
- 29.04.2019 **Nr. 10, Postulat Mariano Fioretti (SVP):** Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn!
- 02.05.2019 **Nr. 11, Verfahrenspostulat Angela Penkov (AL):** Für eine faire Zusammensetzung des Ratsbüros
- 07.05.2019 **Nr. 12, Postulat Marco Planas (SP):** Sportstadt Schaffhausen
- 16.05.2019 **Nr. 13, Postulat Christian Ulmer (SP):** Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten
- 03.06.2019 **Nr. 14, Postulat Christian Ulmer (SP):** Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
- 03.06.2019 **Nr. 15, Postulat Stefan Marti (SP):** Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage
- 02.07.2019 **Nr. 16, Postulat Martin Egger (FDP):** Variante "Abgabe im Baurecht Kammgarn Westflügel" nochmals prüfen
- 20.08.2019 **Nr. 17, Postulat Bea Will (AL):** Gender-, familien- und rollstuhlgerechte öffentliche Toiletten
- 20.08.2019 **Nr. 18, Postulat Diego Faccani (FDP):** Smart City - wo ist der Nutzen und was kostet es?

- 20.08.2019 **Nr. 19, Postulat Diego Faccani (FDP):** Ist die heutige Struktur der Städtischen Werke noch zweckdienlich?
- 20.08.2019 **Nr. 20, Postulat Nicole Herren (FDP):** Transparenz bei Vergabepaxis von öffentlichem Grund

Kleine Anfragen

- 14.05.2019 **Nr. 15, Kleine Anfrage Monika Lacher (SP):** SPITEX wie weiter?
- 06.06.2019 **Nr. 19, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):** Lässt sich der Stadtrat in eigener Kompetenz Sitzungsgelder auszahlen?
- 18.06.2019 **Nr. 21, Kleine Anfrage René Schmidt (GLP):** Frische Luft für wache Köpfe in den Schulzimmern!
- 10.07.2019 **Nr. 22, Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Wie grün ist die Grünstadt?
- 19.08.2019 **Nr. 23, Kleine Anfrage Stefan Oetterli (SVP):** Schandfleck Schützenhausparkplatz
- 19.08.2019 **Nr. 24, Kleine Anfrage Marco Planas (SP):** Ausgangsmöglichkeiten für Jugendliche 16+
- 19.08.2019 **Nr. 25, Kleine Anfrage Stefan Marti (SP):** Wie geht es dem Schaffhauser Wald?
- 19.08.2019 **Nr. 26, Kleine Anfrage Urs Tanner (SP):** Seldwyla? Busse für 5-Jährige?
- 20.08.2019 **Nr. 27, Kleine Anfrage Nicole Herren (FDP):** Kosten und Nutzen der verschiedenen Labels für die Bevölkerung

Diverses

(VdSR = Vorlage des Stadtrats)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Wahl einer zusätzlichen Stimmzählerin/eines zusätzlichen Stimmzählers

Die Wahl einer zusätzlichen Stimmzählerin/eines zusätzlichen Stimmzählers für den Rest der Amtsperiode 2017/2020 erfolgt in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosse Stadtrat).

Gewählt wurde: Jeanette Grüniger (SP)

**Traktandum 2 Bericht des Stadtrats vom 28. Mai 2019:
Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018
(im vereinfachten Verfahren)**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018" und den Antrag im vereinfachten Verfahren wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrats.

**Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019:
Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019 betreffend "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 33 : 1 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats betreffend "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019".
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt die "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019".

**Traktandum 4 Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019:
Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 28 : 1 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild, Zusatzkredit".
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Zusatzkredit zum in der Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 bewilligten Investitionskredit über 13.10 Millionen Franken für die Realisierung des Neubaus Werkhof SH POWER in der Höhe von 1.42 Millionen Franken mit einer Kostengenauigkeit $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indexiert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%), zulasten der Investitionsrechnung von SH POWER.
3. Der Grosse Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass der Verpflichtungskredit für das überarbeitete Projekt "Neuer Werkhof SH POWER" 14.90 Mio. Franken (Fr. 12 Mio. Baukosten, Fr. 1.10 Mio. Betriebseinrichtungen und Ausrüstung, Fr. 1.42 Mio. Zusatzkredit, Fr. 0.38 Mio. gebundene Mehrkosten) beträgt, mit einer Kostengenauigkeit von $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indexiert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%). Nicht enthalten ist der Kredit für Rückbau- und Umzugskosten über 4.72 Mio. Franken.
4. Der Grosse Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass die Photovoltaikanlage über den 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien über die Rechnung von SH POWER finanziert wird.
5. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 10 lit. f Stadtverfassung dem Referendum unterstellt.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 11 vom 20. August 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

Speziell begrüsst er Hagen Pöhnert, Direktor SH POWER. Er ist zur Unterstützung des Stadtpräsidenten zu den Traktanden 3 und 4 anwesend.

Ebenfalls herzlich begrüssen möchte er auf der Tribüne unsere Stadtbaumeisterin und Leiterin des Hochbauamts Karin Brand und den zuständigen Projektleiter im Hochbauamt Musa Miftari, die an der Vorlage "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizerbild - Zusatzkredit" mitgearbeitet haben.

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:

- **Postulat Nr. 16/2019 vom 2. Juli 2019** von Martin Egger (FDP): Variante "Abgabe im Baurecht Kammgarn Westflügel" nochmals prüfen
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 7/2019 vom 28. März 2019** von Stephan P. Schlatter (FDP): "Sanierung Buchthalerstrasse mit massiver Verkehrsbehinderung"
- **Jahresbericht 2018** KSS Freizeitpark Schaffhausen
- **Kleine Anfrage Nr. 22/2019 vom 10. Juli 2019** von Stefan Marti (SP): "Wie grün ist die Grünstadt?"
- **Einladung Zertifikatübergabe Grünstadt Schweiz** vom 14. August 2019
- **Bericht und Antrag des Büros des Grossen Stadtrats** betreffend der Wahl einer weiteren Stimmzählerin/eines weiteren Stimmzählers für den Rest des Amtsjahres 2019 vom 7. August 2019
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 9/2019 vom 16. April 2019** von Simon Sepan (AL): "Vergabeverfahren mit Wettbewerben für Architektur und Ingenieurleistungen - Welche Strategie verfolgt die Stadt"
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 20/2019 vom 17. Juni 2019** von Susanne Kobler (SVP): "Streik der Munotwächterin: Missbrauch der Schaffhauser Kultur für politische Zwecke?"
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 13/2019 vom 2. Mai 2019** von Raphael Kräuchi (GLP): "Sichere Schulwege in der Stadt Schaffhausen"
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage Nr. 10/2019 vom 27. April 2019** von Markus Leu (SVP): "Fragwürdige Planungszone Herblingertal"
- **Kleine Anfrage Nr. 23/2019 vom 19. August 2019** von Stefan Oetterli (SVP): "Schandfleck Schützenhausparkplatz"
- **Kleine Anfrage Nr. 24/2019 vom 19. August 2019** von Marco Planas (SP): "Ausgangsmöglichkeiten für Jugendliche 16+"
- **Kleine Anfrage Nr. 25/2019 vom 19. August 2019** von Stefan Marti (SP): "Wie geht es dem Schaffhauser Wald?"
- **Kleine Anfrage Nr. 26/2019 vom 19. August 2019** von Urs Tanner (SP): "Seldwyla? Busse für 5-Jährige?"
- **Blickfang** Ausgabe 27, August 2019
- **Schreiben Europäischer Tag des Denkmals** am Samstag, 14. September 2019 inklusive Programmbroschüre

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE:

- Geschäftsprüfungskommission: Vorlage des Stadtrats vom 11. Juni 2019: **"Bauabrechnung Neubau Kindergarten Herblingen Zentrum"** Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat gemeldet, dass diese Vorlage für die Sitzung des Grossen Stadtrats vom 3. September 2019 verhandlungsbereit ist. Sie soll im vereinfachten Verfahren behandelt werden.

ZUWEISUNGSVORSCHLAG DES BÜROS:

Keine

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:

- **Einsicht in die Protokolle der Spezialkommission "Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019 – E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem"**

Am 14. Juli 2019 hat Alt-Grossstadtrat Walter Hotz Einsicht in die Protokolle der vorberatenden Spezialkommission "Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019 – E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem" verlangt. Dem wurde stattgegeben.

- **Wiedererwägungsgesuch Einsicht in die Protokolle der Geschäftsprüfungskommission zur Jahresrechnung 2018**

Mit Datum 29. Juli 2019 stellte Matthias Greuter, AZ-Redaktor, ein Wiedererwägungsgesuch bezüglich Einsicht in die Protokolle der Geschäftsprüfungskommission zur Jahresrechnung 2018. Sein ursprüngliches Gesuch wurde vom Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission und mir am 16. Juli 2019 abgewiesen. Matthias Greuter bezieht sich auf den Obergerichtsentscheid betreffend Wahl der Staatsanwaltschaft im Kantonsrat. Hier ging es um die Einsicht in Personaldossiers und in die Bewerbungsunterlagen. In dieser "Wahlvorbereitungskommission" wurde über sehr persönliche Informationen gesprochen. Das Obergericht kam zum Schluss, dass dies kein Grund ist, diese Informationen nicht an die Presse herauszugeben, deshalb hat Matthias Greuter das berechtigte Gesuch gestellt.

- **Traktandum 2: Wortmeldung**

Grossstadtrat Urs Tanner (SP) teilte mir mit, dass er bezüglich Traktandum 2 eine Kommissionserklärung der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport gemäss Art. 35 a unserer Geschäftsordnung abgeben möchte. Ich werde ihm dafür beim entsprechenden Traktandum das Wort erteilen.

- **Rücktritt per Mail 12. Juni 2019 von Fabian Schug (AL) aus unserem Rat**

Lieber Hermann

Anbei sende ich dir mein sofortiges Rücktrittschreiben zur Verlesung an der nächsten Ratssitzung vom 20. August 2019.

Sehr geehrter Herr Ratspräsident, Sehr geehrte Frau Stadträtin und Herren Stadträte, Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Ich teile Ihnen mit, dass ich auf den 20. August 2019 und damit auf die 1. Sitzung

nach den Sommerferien per sofort aus dem Grossen Stadtrat der Stadt Schaffhausen zurücktreten werde. Aufgrund meiner beruflichen Situation werde ich meinen Wohnort in den Kanton Zürich verlegen.

Leider ist es mir aufgrund von anderen Verpflichtungen nicht möglich, an der heutigen Sitzung teilzunehmen und mich persönlich von Ihnen zu verabschieden. Das bedaure ich sehr.

Die Rats- und Kommissionsarbeit in den letzten knapp zwei Jahren habe ich sehr geschätzt und sie waren für mich sehr bereichernd. Ich werde dieses Amt missen, aber aufgrund des Wohnortwechsels bleibt mir keine andere Wahl. Veränderungen stehen somit an.

Mein Dank gilt meiner Fraktion, der AL, und ich danke Ihnen allen ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit wie auch die Wertschätzung in der äusserst spannenden und vielseitigen Geschäftsprüfungskommission.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen alles Gute und weiterhin spannende Ratsdiskussionen sowie gutes Gelingen zum Wohle der Stadt Schaffhausen.

Der AL-Fraktion sowie meiner Nachfolgerin/meinem Nachfolger wünsche ich weiterhin viel Erfolg für unsere Anliegen.

Beste Grüsse
Fabian Schug

Würdigung

"Grossstadtrat Fabian Schug (AL) trat am 22. August 2017 in den Rat als Nachfolger von Grossstadtrat Martin Jung (AL) ein. Er war also 1 Jahr und 363 Tage im Amt. Er gehörte von Beginn der Geschäftsprüfungskommission an. Während seiner Amtszeit hat er drei Kleine Anfragen eingereicht, diese zu den Themen "Anlieferungssituation in der Schaffhauser Altstadt", "Bevorzugung von Motorfahrzeugen in der Schaffhauser Altstadt" und "Evaluation des Pilotbetriebs in der Rhybadi: Wie wirtschaftlich war die Saunasaison im vergangenen Winter?"

Während seiner kurzen Amtszeit hat sich Fabian Schug (AL) vehement für höhere Steuern, gegen Sparübungen und für den Erhalt von Liegenschaften im Altstadtgebiet durch die öffentliche Hand eingesetzt.

Ich wünsche Fabian Schug (AL) auf seinem weiteren Lebensweg alles Gute."

- **Gratulation zur Geburt einer Tochter**

Ich gratuliere Ibrahim Tas (SP) zum Nachwuchs. Er wurde gestern Vater einer Tochter, namens Mina. Ich wünsche ihm und seiner Frau viel Freude und Glück mit ihrer Tochter.

- **Gratulation zum Geburtstag**

Ebenfalls gratulieren kann ich dem Berichterstatter der Schaffhauser Nachrichten, Daniel Jung. Herzliche Gratulation Dani zum heutigen Geburtstag, viel Glück und weiterhin viel Spass bei der Berichterstattung aus unserem Rat.

- **Fussballländerspiel 3. September 2019**

Am 3. September 2019 findet um 19.00 Uhr im LIPO-Park das Frauenfussballländerspiel Schweiz – Litauen statt, für welches die Stadt Schaffhausen Gratis Eintrittskarten zum Abgeben hat. Sofern wir heute mindestens bis Traktandum 5 kommen, würde ich unter anderem auch aus diesem Grund die Sitzung vom 3. September 2019 ausfallen lassen. Entscheiden werde ich am Schluss der heutigen Sitzung.

- **Fotogesuch von Radio Munot**

Die Redaktorin Sarah Keller wird während unserer heutigen Ratssitzung ein paar Fotos machen. Das habe ich bewilligt.

PROTOKOLL

Die Protokolle der Ratssitzungen Nr. 9 vom 18. Juni 2019 und Nr. 10 vom 2. Juli 2019 sind vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

Traktandum 1 Wahl einer zusätzlichen Stimmenzählerin/eines zusätzlichen Stimmenzählers

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Im Hinblick auf die Einführung der elektronischen Abstimmungsanlage im Grossen Stadtrat gilt es, eine weitere Stimmenzählerin/einen weiteren Stimmenzähler zu wählen, damit im gleichzeitigen Verhinderungsfall von zwei Stimmenzählenden die ordnungsgemässe Durchführung des elektronischen Abstimmungsprozesses trotzdem jederzeit durch zwei verbleibende, auf der Anlage ausgebildete Stimmenzählende, gewährleistet bleibt.

Gemäss Art. 14 Abs. 2 lit. d) der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats wählt der Rat aus seiner Mitte für die Dauer eines Amtsjahres sein Büro; bestehend aus

d) mindestens zwei Stimmenzählerinnen oder Stimmenzählern

Damit steht dem Vorschlag des Büros nichts entgegen, die heutige Anzahl von drei auf vier Stimmenzählende aufzustocken.

Nachdem es bis anhin Usanz war, dass die grösste Fraktion im Rat zwei Büromitglieder stellen konnte, stellt Ihnen das Büro, nach Konsultation der Fraktionen, den Antrag, aus der zweitgrössten Fraktion (SP/JUSO), Grossstadträtin Jeanette Grüninger (SP) für den Rest des Amtsjahres 2019 als vierte Stimmenzählerin zu wählen.

Wenn keine weiteren Vorschläge gemacht werden, erkläre ich Grossstadträtin Jeanette Grüninger (SP) in stiller Wahl für den Rest der Amtsperiode 2017/2020 als gewählt. Dazu gratuliere ich dir Jeanette recht herzlich! Du nimmst als vollwertiges Mitglied damit auch im Büro wieder Einsitz.

Bezüglich Sitzordnung, wer sitzt wo, werden wir uns im Büro noch unterhalten. Geplant ist bekanntlich, dass wir ab der nächsten Sitzung elektronisch abstimmen werden. Zu Beginn der nächsten Sitzung wird es deshalb noch eine Instruktion geben.

Damit ist das Wahlgeschäft erledigt."

**Traktandum 2 Bericht des Stadtrats vom 28. Mai 2019:
Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018
(im vereinfachten Verfahren)**

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport hat die Vorlage einstimmig zuhanden des Grossen Stadtrats verabschiedet und beantragt dem Grossen Stadtrat die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018" im vereinfachten Verfahren gemäss Art. 34, RSS 110.1 Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats, zu beschliessen.

Wenn bis zum Sitzungsende seitens eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats kein Widerspruch erhoben wird, gilt das Geschäft als antragsmässig beschlossen."

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018" und den Antrag im vereinfachten Verfahren wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Stadtrats.

Urs Tanner (SP)

**Bericht aus der Fachkommission für
Soziales, Bildung, Betreuung,
Sicherheit, Kultur und Sport**

"Es ist tatsächlich mein erstes vereinfachtes Verfahren und ich entschuldige mich, dass ich als Kommissionspräsident, weil ein paar neue Fakten aufgetaucht sind, noch kurz darüber informiere, damit Sie dann bis zum Ende der Sitzung entscheiden können, ob Sie beim vereinfachten Verfahren bleiben möchten oder nicht. Weil der Vorwurf der "Dunkelkammer" erwähnt wurde, erwähne ich diese Fakten kurz. Sie müssen mir drei Minuten schenken. Somit ist es ein halb-vereinfachtes Verfahren.

Ein Bürger schreibt:

"Lieber Daniel, lieber Herr Muffler (ich leider nur im cc.)

Bei der Lektüre der Vorlage des Stadtrats "Bericht zur Evaluation Videoüberwachung" vom 28. Mai 2019 bin ich über folgenden Satz gestolpert: "Sie [die Kameras neuester Generation] liefern Bilder in Full-HD-Auflösung sowie dank integrierten Infrarot-LED auch bei Dunkelheit gute Bildqualität." Nichts gegen hochauflösende Kameras der neuesten Generation. Dass nun aber gleich - und ohne Ankündigung - faktisch Nachtsichtgeräte installiert wurden, erstaunt mich doch sehr. Mit Infrarot-LED bestückte Kameras sind ja quasi "unsichtbare Scheinwerfer", welche die Umgebung mit für das menschliche Auge nicht sichtbarem IR-Licht ausleuchten und aufzeichnen. Politisch kann man Nachtsichtkameras ja durchaus wünschen.

Ich meinte jedoch, dass eine technisch/optisch dermassen extensive Ausweitung der Video-Überwachung keine genügende Rechtsgrundlage hat. Art. 1 lit. a Reglement Videoüberwachung (RSS 402.0) verlangt immerhin die "technischen Parameter der Anlage" zu konkretisieren, was in Art. 5 Abs. 1 denn auch geschieht (Anzahl sowie keine Zoom-/Bewegungsmöglichkeit). (Dass eine erhöhte [HD-]Auflösung des Videomaterials übrigens de facto dennoch einer Zoom-Möglichkeit gleichkommt, sei hier nur am Rande erwähnt.) Von Infrarot-/Nachtsichtgeräten ist aber nirgends zu lesen, auch in den jahrelangen politischen Debatten und Vorlagen war davon nie die Rede. Dies mag daran liegen, dass, im Gegensatz zu heute, noch vor wenigen Jahren solche IR-Geräte wenig bekannt und kaum erschwinglich waren, was jedoch nicht dazu legitimiert, solche neuen Überwachungsformen ohne gesetzliche Grundlage dennoch einzuführen. Heutige Kameras böten ja noch ganz andere Features, etwa Gesichtserkennung usw. - doch die schiere technische Möglichkeit (und politische Wünschbarkeit) vermag die gesetzliche und damit demokratische Grundlage nicht zu ersetzen.

Die Vorlage ist für die nächste Grossestadtrats-Sitzung traktandiert - "im vereinfachten Verfahren". Man will hierüber also nicht einmal sprechen und die Öffentlichkeit informieren.

Beste Grüsse Bürger"

Hiermit habe ich informiert. Aber jetzt interessiert auch die kompetente Einschätzung. Diese ist jedoch nicht von mir, sondern vom zuständigen Stadtrat Simon Stocker und vom Rechtsdienst. Sie ist kurz und hat die Kommission beruhigt.

Antwort von Stadtrat Simon Stocker zusammen mit dem Rechtsdienst:

"Art. 5 Abs. 1 des Reglements hält einerseits die Anzahl der Kameras (22) sowie in Bezug auf die Technik fest, dass Kameras ohne Zoom- und Bewegungsmöglichkeit installiert werden müssen. Die Anzahl stimmt, die neuen Kameras weisen zwar eine bessere Bildqualität, aber weiterhin keine Zoommöglichkeit auf. In diesem Sinne sehe ich keinen Widerspruch zum Reglement. Es kann doch auch vom Sinn der Sache her nicht sein, dass wir bei jedem Ersatz der Kameras aufgrund veralteter Standards und technischer Fortschritte die Bevölkerung informieren müssen. Die Auswahl der Kameras sowie das Halten auf dem neuesten Stand müssen doch wohl uns noch überlassen werden können. Im Übrigen macht es auch keinen Sinn zwar Kameras installiert zu haben, die Bilder davon aber mangels Qualität nicht nützen zu können, wie das in der Vergangenheit der Fall war. Wenn wir denn schon Kameras haben, so macht es doch nur Sinn, dass diese auch in der Nacht die bestmögliche Bildqualität liefern können."

In diesem Sinne habe ich die Kommission und auch Sie informiert. Wenn Sie damit zufrieden sind, dann bleibt es beim vereinfachten Verfahren. Wenn Sie mit der Frage des Bürgers und der Antwort des Stadtrats und des Rechtsdiensts sowie mit der Kommission nicht einverstanden sind, haben Sie Zeit, dies während dieser Sitzung anzumelden und dann wird es in zwei Wochen im Grossen Stadtrat diskutiert. Vielen Dank."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Sie haben es gehört, das Geschäft ist noch nicht ganz erledigt. Wenn Sie darüber vertieft sprechen möchten, dann müssen Sie sich melden und wir traktandieren dieses Geschäft auf die nächste Sitzung. Ansonsten werde ich es am Ende der Sitzung als erledigt erklären."

Traktandum 3 Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019

René Schmidt (GLP)

Bericht aus der Geschäftsprüfungskommission

"Wir bearbeiten jetzt ein Filetstück des Stadtvermögens. Dafür braucht es etwas Zeit und Genuss. Ich habe deshalb eine etwas längere Erklärung vorbereitet.

Die Entwicklungen im Marktumfeld wie die Liberalisierung im Strom- und Gasmarkt und die zunehmende Bedeutung neuer erneuerbarer Energien stellen Energieversorger vor grosse Herausforderungen. Wie Elektrizitätsversorgungsunternehmen der öffentlichen Hand zu führen, steuern, kontrollieren und beaufsichtigen sind, ist deshalb in vielen Kantonen und Gemeinden in den vergangenen Jahren zum wichtigen Thema geworden. Nicht nur bei SH

POWER, sondern auch beim regionalen Mitbewerber, dem Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen (EKS), wurde dieses Thema aufgenommen. Allerdings liegt die Eignerstrategie des EKS noch nicht vor, was uns nicht zu einer vergleichenden Betrachtung verführt.

Am 20. Juli 2019 stellten Stadtpräsident Peter Neukomm zusammen mit dem SH POWER Geschäftsleiter Hagen Pöhnert die Eignerstrategie der städtischen Werke (SH POWER) der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vor. Die Strategie wurde gemeinsam von Geschäftsleitung, Verwaltungskommission und Stadtrat erarbeitet. Gerne nehme ich nun die Gelegenheit wahr, Ihnen aus der Beratung der GPK zur Eignerstrategie zu berichten.

Corporate Governance von öffentlichen Unternehmen stehen zwischen Staat und Markt, müssen also Anforderungen aus beiden Umwelten gerecht werden. Da solche Unternehmen nicht rein ökonomisch funktionieren können und einer besonderen Legitimation bedürfen, ist ihre Führung, Steuerung, Kontrolle und Aufsicht komplexer als in der Privatwirtschaft. Das Bild auf Seite 11 der Vorlage zeigt, mit welchen Elementen die Corporate Governance in solchen Fällen strukturiert werden kann. Zu beachten ist die horizontale Linie in der Mitte der Grafik, welche die Ebenen der Politik von denjenigen des Unternehmens trennt. Auf der politischen Ebene wird zwischen Aufgaben der Legislative und der Exekutive unterschieden. Die Unternehmensebene ist ebenfalls durch zwei Unterebenen gekennzeichnet, die strategische und die operative Führungsebene. Die strategische Führungsebene heisst bei SH POWER Verwaltungskommission, was dem Verwaltungsrat einer AG entsprechen würde. Die operative Führungsebene stellt die Geschäftsleitung dar.

In der Eignerstrategie legt der Stadtrat die mittelfristigen Ziele für seinen Umgang mit dieser Verwaltungsabteilung fest. Sie richtet sich primär an die Verwaltungskommission und gibt ihr die Eckwerte der strategischen Ausrichtung vor. Von der SH POWER erwarten die Eigner hochstehende Service Public-Dienstleistungen, nicht nur bei der Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser, sondern neuerdings auch bei der Siedlungsentwässerung. Dabei geht es nicht um rein ökonomische Aspekte, also um die Gewinnablieferung. Diese betrug im letzten Jahr rund CHF 7.2 Mio. Es geht auch um wichtige 150 Arbeitsplätze und um wertvolle Ausbildungsplätze, um einen hervorragenden Service Public in der Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser sowie Abwasser und es geht um den Unterhalt und Ausbau der Netze, um die Bewirtschaftung der Brunnen in der Stadt, um die öffentliche Beleuchtung, um den Betrieb des Flusslaufkraftwerks, um Uferrenaturierungen, um Energieberatung und so weiter.

Zudem besitzt SH POWER mit der Beteiligung an der Sasag AG und am Contracting-Unternehmen Etawatt AG innovative Unternehmen, welche für die künftige Positionierung von SH POWER und unserer Stadt, gerade im Hinblick auf die anstehenden energetischen Herausforderungen, Vorteile bringen. Diese müssen wir unbedingt nutzen, um einen grösstmöglichen Mehrwert für die Allgemeinheit zu bewirken. SH POWER bringt proaktiv innovative Ideen für die weitere qualitative und quantitative Entwicklung des Energie-Angebots im Tätigkeitsgebiet ein. Mit der separaten Finanzhaushaltführung überträgt die Stadt SH POWER eine gewisse unternehmerische Autonomie im XXL-Kleid einer Verwaltungsabteilung.

Dank der guten Ausgangsbasis und mit einer vorausschauenden Positionierung von SH POWER im Hinblick auf anstehende Entwicklungen im Bereich Konvergenz der

Netze, Smart Grid, Smart City oder nachhaltige Kälte- und Wärmeversorgung hat es der Grosse Stadtrat in der Hand, dass SH POWER bei der Attraktivierung unserer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort eine wichtige Rolle spielen wird. Mit der heutigen Festlegung der Eignerstrategie legen wir die Basis dazu, eben auch, dass die künftige Steuerung für uns als Stadt erhalten bleibt und die Wertschöpfung nicht abfließt, sondern in der Region bleibt.

Die Verwaltungskommission hat im Rahmen ihrer Zuständigkeiten einen breit abgestützten und zukunftssträchtigen Vorschlag erarbeitet, den der Stadtrat jetzt dem Grossen Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet. Er orientiert sich an den aktuellen, anerkannten Standards für Eignerstrategien.

Die Strategie berücksichtigt das massgebliche Umfeld und versucht Trends und Entwicklungen aufzunehmen (Smart City, intelligente Netze, dezentrale Einspeisungen, Elektromobilität, Liberalisierung der Energiemärkte, neue Förder-systeme und so weiter), damit SH POWER die Chancen, die sich aus den Herausforderungen der Zukunft ergeben, packen kann. Die Strategie ist also eingebettet in die energiepolitischen Vorgaben von Bund und Kanton sowie den Masterplan 2050 der Stadtwerke bei der Swissspower AG. Sie berücksichtigt aber auch das Umfeld der Stadt (Legislatorschwerpunkte, Postulat Schlatter, Energiestadt Gold und so weiter) und ermöglicht weiterhin sinnvolle Kooperationen. Damit bildet die Strategie auch eine solide Grundlage für die Erarbeitung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsleitung zusammen mit der Verwaltungskommission.

Nachfolgend einige Bemerkungen zu einzelnen Kapiteln:

Eignerstrategie Seite 3: 1. Absicht des Eigners mit dem Unternehmen

Dieses Kapitel beantwortet die Absichtsfrage, warum die Stadt Schaffhausen ein eigenes Stadtwerk hat. Dabei werden drei Aspekte berücksichtigt:

1. SH POWER als Service Public Unternehmen mit dem Auftrag, die Grundversorgung und als Querverbandsunternehmen die gesamten Netze sicherzustellen (ausser den Kommunikationsnetzen). Dabei ist die Abstimmung mit der Stadtplanung wichtig und dass SH POWER primär im Stadtgebiet tätig ist, aber zunehmend auch in die Region auswirken kann.
2. Um als Standort attraktiv zu sein, soll SH POWER die wesentlichen Grundlagen für den Aufbau einer Smart City schaffen, wofür der Ausbau der Netze und die Energieversorgungssysteme sehr wichtig sind.
3. SH POWER wirkt massgeblich bei der Umsetzung der Energiepolitik mit.

Als Rahmen gilt hierbei der CHF 25 Mio. Rahmenkredit für erneuerbare und umweltfreundliche Energieerzeugungsanlagen und Energiesysteme. Dabei bewegt sich SH POWER immer im gesetzlichen Rahmen und Investitionen können nur im Rahmen der ordentlichen Zuständigkeiten bewilligt werden.

Eignerstrategie Seite 3: 2. Allgemeine Grundlagen und Bestimmungen

Warum bekennt sich SH POWER zu Swissspower? Swissspower ist ein Zusammenschluss von kleineren und grösseren Stadtwerken, um gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft für die städtischen Querverbandsunternehmen zu meistern und die Energiewende in der Schweiz herbei zu führen. Hierfür wurde ein Masterplan erarbeitet, der Themen wie Elektromobilität oder Biomasse einschliesst. Ein Ausstieg aus Swissspower ist jederzeit möglich. Ein Aspekt von Swissspower ist das

politische Lobbying, welches auch für die kleineren Stadtwerke wichtig ist.

Eignerstrategie Seite 3: 3. Ziele der Eignerin, Service Public

In der Eignerstrategie ist festgehalten, dass SH POWER Dienstleistungen im Auftrag anderer Gemeinden in der Grundversorgung erbringt, womit SH POWER auch das Recht hat, aktiv auf andere Gemeinden zuzugehen. Dies hilft SH POWER natürlich im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit. SH POWER ist zudem interessiert, über die Grundversorgung hinaus auch weitere verwandte Produkte und Dienstleistungen anzubieten. SH POWER unterhält auch einen Pikettdienst. Dies alles ist aber nur unter der Voraussetzung möglich, dass es zu marktgerechten Bedingungen geschieht.

In der GPK tauchte die Frage auf, welche Risiken mit finanziellen Beteiligungen entstehen könnten. Der Werkdirektor sieht keine Gefahr, da mit dieser Strategie nur Technologien mit nachgewiesener Marktreife genutzt werden dürfen. Klar festgelegt werden mit dieser Strategie zudem auch die Rahmenbedingungen für Kooperationen. Damit wären auch die Rahmenbedingungen klar, wenn wie in der Vergangenheit Gespräche mit EKS und EKT geführt würden. Wichtig ist dabei, dass mit dieser Strategie bei der Gründung neuer Unternehmen keinerlei Assets innerhalb der Grundversorgungsbereiche eingebracht werden dürfen. Die Grundversorgung bleibt somit in Schaffhauser Hand und steht nicht zur Diskussion.

Eignerstrategie Seite 5: Konvergenz der Netze

SH POWER möchte auch für die Wärme- und Kältenetze den entsprechenden Grundversorgungsauftrag wahrnehmen, da ansonsten die Synergien verloren gehen.

Eignerstrategie Seite 5: Smart City

Mit Smart City wird höhere Lebensqualität mit weniger Ressourceninput angestrebt. In der Strategie festgehalten ist der Prüfungsauftrag. Für die Konvergenz der Netze und Smart City wird in Zukunft ein Kommunikationsanschluss für jeden Haushalt nötig sein. Nun soll geprüft werden, ob es sich lohnt, dies selbst zu bauen, möglichst in Kooperation mit der Sasag.

Eignerstrategie Seite 5: SH POWER als Arbeitgeberin

SH POWER möchte in Zukunft mehr Berufsleute ausbilden und dezidiert in die Ausbildung investieren. Zurzeit macht SH POWER mit sechs Lernenden im KV und zwei Lernenden im Bereich Installation noch zu wenig. In Zukunft soll in Einzelfällen auch schwächeren Bewerbern eine Möglichkeit für eine Ausbildung angeboten werden.

Image

Für SH POWER ist es wichtig, dass die Marke geführt und gepflegt wird und entsprechende Mittel für Sponsoring zur Verfügung stehen. Gesponsert werden sollen regionale Anlässe, welche nicht im kommerziellen Bereich liegen.

Rechtsstruktur

Es war zu erwarten, dass sich zur Frage der künftigen Rechtsform von SH POWER konträre Meinungen kreuzten. Die Diskussion bei den Verkehrsbetrieben ist noch in frischer Erinnerung. Es gibt Gründe, weshalb Leistungen in selbständigen öffentlichen Unternehmen zweckmässiger erbracht werden, anstatt in der klassischen Verwaltung. Die Ausgliederung schafft Gelegenheit für eine Organisationsstruktur, die sich vermehrt an privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten orientiert. Aber immer, wenn die öffentliche Hand Aufgaben auslagert, verwässert sich der direkte Einfluss des

Parlaments. Das Parlament verliert Handlungsoptionen. Es wurde in der GPK ein Antrag gestellt, in der Eignerstrategie Seite 6, Kapitel 8 "Angaben zur Struktur und Umsetzung" den Satz: "Die Umwandlung von SH POWER in ein selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen wird in die Überprüfung miteinbezogen." zu streichen. Der Antrag wurde mit 5 : 1 Stimmen abgelehnt.

Ich vermute, dass diese Diskussion heute noch einmal aufgenommen wird.

Eignerstrategie Seite 6: 9. Angaben zur Transparenz

Eine Strategiereview für die Legislative soll spätestens nach sechs Jahren neu vorliegen. Die Dauer wurde so gewählt, damit nicht schon kurz nach der Verabschiedung der Strategie bereits wieder mit einem neuen Review begonnen werden muss.

Abschliessend danke ich Stadtpräsident Peter Neukomm, Werksdirektor Hagen Pöhnert und der Verwaltungskommission für die Erstellung der Eignerstrategie sowie für die kompetente Beantwortung der Fragen der GPK. Die Protokollierung wurde wie immer sorgfältig und zeitgerecht von Nora Winzeler erledigt.

Die GPK nahm die Eignerstrategie von SH POWER ohne ein Komma zu versetzen mit 6 : 0 Stimmen zur Kenntnis. In der Schlussabstimmung wurde der Bericht mit 4 : 1 Stimmen, bei einer Enthaltung, abgenommen. Nun wünschen wir SH POWER viel Erfolg mit der neuen Eignerstrategie."

René Schmidt (GLP)

glp/Grüne/CVP/GLP-Fraktionserklärung

"Ich freue mich, Ihnen die Fraktionserklärung der glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion verlesen zu dürfen. Unsere Fraktion bekennt sich im Grundsatz mit der vorliegenden Eignerstrategie für SH POWER einverstanden. Allerdings wurden einige kritische Punkte diskutiert.

Warum wird kein Ablaufdatum für Atomstrom gesetzt?

So heisst es etwas schwammig: "Spätestens 2024 wird SH POWER möglichst keine Atomenergie mehr im Strommix ausweisen".

Weiter wurde die Prüfung der Umwandlung von SH POWER in ein selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen in Frage gestellt. Es darf kein Vorentscheid sein. Jede Auslagerung bedeutet eine Neuordnung der Verantwortung, also der Kompetenzverteilung zwischen Grosse Stadtrat, Exekutive und Verwaltung. Auslagerung heisst dabei mehr Autonomie für die Verwaltung und dementsprechend weniger Einflussrecht für die Politik. Gemäss Eignerstrategie steht die Oberaufsicht der Geschäftsprüfungskommission und dem Grosse Stadtrat zu. Er kann auch zwei Mitglieder in die Verwaltungskommission delegieren und so seinen Einfluss ausüben. Aber die Eignerstrategie kann der Grosse Stadtrat nur periodisch, vielleicht alle sechs Jahre, überprüfen. Diese Entfernung von der direkten Demokratie wurde in der Fraktion teilweise bedauert. Hier wurde die Auslagerung kritisch hinterfragt.

Es wurde auch die Frage gestellt, ob für die Entwicklung zur Smart City nicht zuerst eine Vorlage erstellt werden müsste.

Im Weiteren wird von SH POWER immer wieder auf die Schwierigkeit bei der

Anwerbung von Handwerkern und Technikern hingewiesen.
Wie weit kann SH POWER die Löhne selber bewirtschaften?

Für die Eigenwirtschaftlichkeit und die Gewinnablieferungen fehlen in der Eignerstrategie konkrete Kennzahlen.
Welche Erwartungen und Forderungen hat der Stadtrat?

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion hat den Bericht mit den ausgeführten Erwägungen zur Kenntnis genommen und dankt für die Beantwortung dieser Fragen. Bei befriedigender Beantwortung wird die Fraktion die Eignerstrategie geschlossen genehmigen."

Mariano Fioretti (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Gerne verlese ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion. Unsere Fraktion hat die Vorlage "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" an ihrer Fraktionssitzung kontrovers und ausführlich diskutiert.

Die Vorlage ist im Vergleich zu ihren Vorgängerinnen sicher ein guter Fortschritt. Leider kommt die Eignerstrategie drei Jahre zu spät. Es mag dazu verschiedene Erklärungen geben, doch diese rechtfertigen eine solche Verzögerung nicht. Der Stadtrat hat sich an die Fristen zu halten und Ausreden oder netter ausgedrückt Erklärungen, ändern an dieser Pflicht nichts. Das Parlament wird mit einem solchen unschönen Manöver ausgetrickst und kann so über die ganze Zeit keinen Einfluss auf das Handeln von SH POWER nehmen. Ob dies nun Absicht war oder nicht, spielt jetzt keine Rolle mehr. Die Eignerstrategie liegt uns nun zum Glück vor und wir können darüber befinden.

Eine kleine Randbemerkung zur Seite 9 der Vorlage muss ich an dieser Stelle noch hinzufügen. Ich zitiere: "*Mit der Beantwortung einer entsprechenden Kleinen Anfrage von Grossstadtrat Mariano Fioretti (SVP) hat sich der Stadtrat am 26. Juni 2018 in Bezug auf Kooperationen, insbesondere mit dem kantonalen Stromversorgungsunternehmen EKS AG, positioniert*". Den Rest dürfen sie selbst nachlesen.

Schade ist, dass wohl bis zur beratenden Kommissionssitzung der Werksreferent immer noch nicht verstanden hat, was ich damals eigentlich wollte. Als die Frage mit der Idee einer Zusammenführung an den Geschäftsleiter von SH POWER gestellt wurde, funkelten seine Augen. Die des Werksreferenten wohl etwas weniger. Die Frage war, ob eine Integration von EKS in die SH POWER ein Gewinn sein könnte und ob er dies begrüßen würde.

Leider stehen den guten Ideen ideologische Ausrichtungen im Weg und werden zur unüberwindbaren Hürde, was ich und viele andere sehr bedauern.

Was in der Eignerstrategie erfreulich ist, ist das neu nur noch ein Stadtrat in der Verwaltungskommission (VK) vertreten ist. Denn bis anhin konnte der Werksreferent mit seinem Gspändli im Stadtrat seine Wünsche dank der links-grünen Mehrheit durchboxen und seiner Idee in der VK auch noch zum Durchbruch verhelfen. Das ist störend und wird nun erfreulicherweise geändert. Somit wird auch eine gewisse Unabhängigkeit zu Tage kommen.

Auf der Seite 12 der Vorlage wird der CHF 25 Mio. Rahmenkredit angesprochen. Da werden wieder alte Erinnerungen wie zum Beispiel das Bio Render Fiasko wach. Dort wurden unter dem selben Deckmantel Gelder verschleudert, welche man besser den Kunden zurückgegeben hätte. Leider sehen das die Verantwortlichen etwas anders und das dürfen die Kunden auch gerne erfahren, damit sie wissen, was mit ihren Abgaben passiert oder wo diese ohne Gegenwert in illusorischen Projekten versickern.

Für unsere Fraktion ist der Punkt 8 auf Seite 6 der Eignerstrategie ein sehr wichtiger und vor allem weitsichtiger Punkt. Es wird geprüft welche Rechtsform für unser Unternehmen die beste wäre. Die Umwandlung von SH POWER in ein selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen wird gemäss Aussage vom Werksreferenten ernsthaft und gleichwertig miteinbezogen. Dies analog dem Vorbild der VBSH, welche mit dem klaren Volksentscheid in ein selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen überführt wurde.

Wenn also an der Eignerstrategie nichts mehr geändert wird, wird unsere Fraktion dieser einstimmig zustimmen."

Diego Faccani (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Was lange währt, wird endlich gut. Das trifft auf sehr vieles zu, auf die neue Eignerstrategie aber nur bedingt.

Wir haben uns an mehreren Fraktionssitzungen sehr vertieft mit dem neuen Strategiepapier auseinandergesetzt. Hier möchte ich mich auch noch beim Direktor von SH POWER, Herrn Hagen Pöhnert bedanken, dass er sich Zeit genommen hat, uns die Strategie an einer Fraktionssitzung vorzustellen.

Es ist auch nicht ganz einfach eine Strategie zu Papier zu bringen, welche den Spagat zwischen Politik und Verwaltungsabteilung perfekt schafft.

Eine Eignerstrategie soll die Absicht des Eigners wiedergeben, was er mit der Unternehmung erreichen will. Sie definiert also die Leitplanken für die operative Führung und die Entwicklung des Unternehmens aus Sicht der Eigentümer. Sie dient aber auch dazu, dass der Eigner sich selbst klare Vorstellungen über die Absichten mit dem Unternehmen gibt.

Da dieses Papier nicht kurzlebig sein sollte, sondern eine mittlere Zeitspanne abdecken muss, sind auch Themen reinzupacken, welche heute noch kein Thema sind, aber dennoch auf der Agenda der nationalen Politik stehen. Wie zum Beispiel die Liberalisierung des Strommarkts bei Kleinkunden.

Mit keinem Wort steht geschrieben, was die städtischen Werke tun und lassen dürfen, wenn bei der Strommarktöffnung andere Elektrizitätsversorger auf den Schaffhauser Markt drängen. Vermutlich herrscht die Meinung vor, dass dies ja sowieso nicht kommen wird. Warum wird dann unter dem Punkt Image in der Eignerstrategie ausdrücklich das Bereitstellen eines Sponsoringbudgets für besondere regionale Anlässe genannt? Dann braucht es diesen Vermerk ja auch nicht.

Ein kundenfreundliches und fortschrittliches Image wird nicht durch grosszügiges Sponsoring erreicht. Vor allem ist es dann nicht nötig, wenn es sich um einen Monopolisten handelt wie unsere Werke.

Aber das ist noch nicht unser Hauptanliegen. Demokratiepoltisch bedenklich ist, dass der Verwaltungsabteilung der Stadt Schaffhausen Aufträge erteilt werden, welche nicht vom Parlament legitimiert wurden und das durch die Hintertür einer Eignerstrategie.

Es kann nicht sein, dass Prüfungsaufträge zur Änderung der Unternehmensform der Werke oder gar der Aufbau von "Smart City" am Parlament vorbei geschmuggelt werden.

Es ist nicht nur das, dass es die Finanzkompetenz einer Verwaltungsabteilung übersteigt, sondern der Stadtrat muss sich klar Gedanken machen, in welche Richtung er mit der Rechtsform und Smart City zukünftig will. Es ist nicht die Aufgabe eines Werkdirektors dem Stadtrat Vorschläge zu machen, unter welcher Rechtsform er gerne arbeiten möchte, sondern die des Stadtrats und des Parlaments. Wir haben jetzt schon eine ziemlich komische Art von Rechtsform für die Werke. Sie agieren teilweise als freies Unternehmen und dann wieder als Verwaltungsabteilung, je nach dem, was gerade so passt. Sie sehen also, wir haben schon heute eine selbständig öffentlich-rechtliche Verwaltungsabteilung.

Bevor nun der Einwand kommt, das sei das Resultat der Abstimmung von vor anno Domini, wo die Bevölkerung eine Verselbständigung abgelehnt habe. Ja, dem ist so, aber nun braucht es den Mut, dieses komische Konstrukt zu korrigieren. In welche Richtung auch immer. Also bürden Sie dem Direktor nicht einen solch grossen Rucksack auf und bringen Sie, meine Dame und Herren Stadträte, eine Vorlage vors Parlament. Lassen Sie ihn mit einem Znünitäschli laufen, denn der Berg ist steil genug, auf den er steigen muss.

Ebenso verhält es sich mit "Smart City". Mit diesem Begriff ist nicht eine nette Stadt gemeint. Das sind wir schon, auch ohne Label, sondern es geht um komplexe, zukunftsgerichtete Möglichkeiten, welche uns die digitale Welt eröffnet. Es ist auch mit sehr hohen Kosten verbunden, welche die Finanzkompetenz der Verwaltungskommission und des Werkdirektors definitiv übersteigt. Hier muss zwingend eine Aussage des Stadtrats her. Was will er? Wo will er hin? Wen will er damit erreichen? Will der Stadtrat nur ein digitales Netz für Smartmeter oder gar dem Bürger und der Wirtschaft mit Smart Governance und Smart Living das Leben erleichtern? Wir wissen es nicht. Auch hier gehört eine Vorlage her, wo klar aufgezeigt wird, wo die digitale Reise hingehen soll.

Eine kluge Vorgehensweise wird uns nicht nur einen Standortvorteil sichern. Sondern zukünftig ganz viele Möglichkeiten eröffnen. Ich bin mir auch sicher, dass dieses Parlament klug genug ist und nicht den Hemmschuh spielen wird. Aber es braucht eine klare Strategie des Stadtrats.

Ich will nun nicht noch länger werden. Wir werden auf die Vorlage und die Eignerstrategie eintreten und dann bei der Detailberatung noch Anträge stellen."

Urs Tanner (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Sie wissen, dass ich im Grundsatz keiner verbalen konstruktiven Rauferei aus dem Wege gehe. Heute Abend liegt der Fall ein wenig anders. Wieso? Wenn ich Sie jetzt fragen würde, was in der letzten Strategie steht und wie diese heisst, würde ich behaupten, dass Sie das nicht wissen. Die letzte Strategie, datiert vom 22. März 2011

hatte damals den Titel "Lokaler Dienstleister mit ökologischer Ausrichtung". Eine interessante Vorlage. Diese haben wir damals beschlossen. Damals war Thomas Feurer als Werkreferent und Herbert Bolli als Werkdirektor im Amt. Eine gute Strategie braucht etwas Zeit. Diese neue Strategie 2019 hat halt etwas länger gedauert.

Wenn Sie die jetzige Strategie zur Hand nehmen, dann ist ganz klar, dass es sich um einen guten zukunftsgerichteten Kompromiss handelt. Man kann der generellen Stossrichtung zustimmen, im Wissen darum, da gebe ich dem Kollege Diego Faccani (FDP) recht, dass bei fast allen Punkten Vorlagen kommen werden und Vorlagen kommen müssen. Eigentlich sind wir auf Postulatsebene. Diese Vorlage kostet keinen Rappen. Das ist keine CHF 100 Mio. Smart City Vorlage oder eine Verselbständigung.

Unsere hundertprozentige Zustimmung der SP/JUSO-Fraktion ist keine Zustimmung zu jedem einzelnen Punkt. Die Richtung stimmt, Detailvorlagen werden kommen. Unsere Zustimmung jetzt ist kein Blankocheck. Das habe ich bei den meisten Fraktionen auch so herausgehört. Es ist kein Blankocheck für eine Privatisierung, einer Rechtsformänderung oder einem Atomausstieg und so weiter. Es soll aber keine Denkverbote geben. Jede Partei, jede Gruppierung hat bei irgendeinem Thema rote Ohren bekommen.

Wir werden diesem Kompromiss zu hundert Prozent zustimmen. Eine kleine Korrektur an den Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission und an meine Kollegen: Anträge stellen geht hier nicht! Wir können zustimmen oder ablehnen. Hier beschliessen wir wichtige Stossrichtungen im Parlament und die entsprechenden Vorlagen werden folgen.

Danke für diese extreme fleissige Aufgabe. Der Direktor von SH POWER, Hagen Pöhnert, hat jede Fraktion besucht und stand Rede und Antwort. Er hat es verdient, dass wir dieser Vorlage so zustimmen. Herzlichen Dank."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wenn ich richtig orientiert bin, dann verzichtet die AL-Fraktion auf eine Fraktionserklärung. Damit bitte ich den Stadtpräsidenten zur Stellungnahme des Stadtrats."

Stadtpräsident Peter Neukomm

Stellungnahme Stadtrat

"Gemäss Art. 54 Abs. 1 der Stadtverfassung legt der Grosse Stadtrat (GSR) die Versorgungs- und Geschäftsstrategie der Städtischen Werke fest. Die Versorgungs- und Geschäftsstrategie entspricht nach neuerer Terminologie dem Begriff der "Eignerstrategie". Deshalb wird nur noch dieser Begriff verwendet.

Die Verwaltungskommission (VK) der Städtischen Werke SH POWER hat gemäss ihrer Aufgabe nach Art. 19 der Organisationsverordnung die Strategie aus dem Jahre 2011 mit dem Titel "*Lokaler Infrastrukturanbieter mit ökologischer Ausprägung*" ab September 2017 bis Ende 2018 seriös überprüft, an die aktuellen Rahmenbedingungen und Herausforderungen angepasst und dem Stadtrat vorgelegt. Dessen Inputs wurden im Januar 2019 von der VK verarbeitet. Danach wurde die Eignerstrategie dem Stadtrat zur Vorlage an den GSR unterbreitet.

Der Stadtrat hat dem GSR am 12. März 2019 eine Vorlage dazu geliefert. Diese wurde

in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) am 20. Juni 2019 eingehend diskutiert und mit 4 : 1 Stimmen, bei einer Enthaltung, beschlossen. Ich danke unserem GPK-Präsidenten René Schmidt (GLP) bestens dafür.

Vorweg danke ich auch unserem Werkdirektor Hagen Pöhnert für seine wertvolle Unterstützung bei der Erarbeitung der neuen Strategie. Seiner grossen Erfahrung und seinem Know-How war es zu verdanken, dass wir die anspruchsvolle Arbeit ohne externe Unterstützung bewältigen konnten. Es ist nicht die erste Strategieentwicklung eines Energieunternehmens, die er begleitet hat.

Ein Dank geht auch an die Mitglieder der VK, des Stadtrats und der GPK, die konstruktiv an der Strategie mitgearbeitet haben. Stefan Winzeler als Protokollführer der VK und Nora Winzeler als Protokollführerin der GPK haben sichergestellt, dass wir stets gut dokumentiert und die Sitzungen effizient und zeitgerecht protokolliert waren.

Währendem in der Strategie die wichtigsten strategischen Ziele auf 4 Seiten übersichtlich festgehalten sind, führt die Vorlage dazu über 14 Seiten unter anderem aus,

- was die Ausgangslage für die Strategie war
- was Ziel und Zweck der Strategie ist
- wie sich der Prozess der Erarbeitung gestaltete
- wie sich das Umfeld für das Unternehmen SH POWER in Zukunft entwickeln wird
- welche gesetzlichen und anderen Vorgaben zu berücksichtigen sind
- wie die Strategie aufgebaut wurde und zum Schluss
- wirft sie einen Blick in die Zukunft und es gibt eine Würdigung.

Mit der Struktur unserer Eignerstrategie haben wir uns am Standardmodell zur *"Public Corporate Governance"* der Uni St. Gallen und an neueren Eignerstrategien anderer Städte wie St. Gallen oder Winterthur angelehnt. Wir haben also nichts Neues erfunden, sondern bewährte Modelle auf SH POWER und unsere Stadt heruntergebrochen.

Warum braucht es eine zukunftssträchtige Eignerstrategie für die Städtischen Werke? SH POWER ist ein wichtiger Asset unserer Stadt, nicht nur bei der Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser. Darum müssen wir dem Unternehmen Sorge tragen und es für die Zukunft rüsten, damit es uns als Eignerin weiterhin viel Freude bereiten kann. Dabei geht es nicht bloss um ökonomische Aspekte, also um die Ablieferungen, die von 2005 bis 2018 über CHF 56 Mio. betragen.

Es geht auch um wertvolle 150 Arbeitsplätze und um wichtige Ausbildungsplätze, um essentielle öffentliche Dienstleistungen in der Grundversorgung mit Strom, Gas und Wasser sowie neuerdings auch noch um die Siedlungsentwässerung. Es geht um den Unterhalt und Ausbau der Netze, um die Bewirtschaftung der Brunnen in der Stadt, um die öffentliche Beleuchtung, um den Betrieb des Flusslaufkraftwerks, um Uferrenaturierungen am Rhein, um Energieberatung und so weiter. Es geht um ein umfassendes Paket das von grosser Bedeutung ist.

Viele Städte beneiden uns um SH POWER und das zu Recht. Nicht zuletzt auch, weil wir mit der massgeblichen Beteiligung an der Sasag AG und am Contracting-Unternehmen Etawatt AG bedeutende Trümpfe im Ärmel haben, welche für die künftige Positionierung von SH POWER, gerade im Hinblick auf die anstehenden

Herausforderungen, grosse Vorteile bringen. Diese müssen wir unbedingt nutzen, um einen grösstmöglichen Mehrwert für die Allgemeinheit zu bewirken.

Dank dieser hervorragenden Ausgangsbasis und mit einer vorausschauenden Positionierung von SH POWER im Hinblick auf anstehende Entwicklungen, unter anderem in den Bereichen Konvergenz der Netze, Smart Grid, Smart City oder nachhaltige Kälte- und Wärmeversorgung, haben wir es in der Hand, dass SH POWER bei der Attraktivierung unserer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort auch künftig eine wichtige Rolle spielen wird. Mit der Eignerstrategie legen wir die Basis dazu, dass die künftige Steuerung für uns als Stadt erhalten bleibt und die Wertschöpfung nicht abfließt, sondern in der Region realisiert werden kann.

Die Strategie berücksichtigt das massgebliche Umfeld und versucht Trends und Entwicklungen aufzunehmen wie Smart City, intelligente Netze, dezentrale Einspeisungen, Elektromobilität, Strommarktöffnung, neue Fördersysteme und so weiter, damit SH POWER die Chancen, die sich aus den Herausforderungen der Zukunft ergeben, nutzen kann. Hier haben wir als Eigner eine Verantwortung wahrzunehmen, damit SH POWER in einem sich ändernden Umfeld nicht abgehängt wird, sondern sich kontinuierlich weiterentwickeln kann und so zukunftsfähig bleibt.

Die Strategie ist eingebettet in die energiepolitischen Vorgaben von Bund und Kanton sowie den Masterplan 2050 der Stadtwerke bei der Swisspower AG. Sie berücksichtigt aber auch das Umfeld der Stadt wie die Legislatorschwerpunkte des Stadtrats, das Postulat Schlatter zur strategischen Führung, die Anforderungen der Zertifizierung als Energiestadt Gold und so weiter und ermöglicht weiterhin sinnvolle Kooperationen, solange die Infrastrukturanlagen im Eigentum der Stadt bleiben. Das ist ein zentraler Punkt.

Natürlich werden wichtige Aussagen zum Risikomanagement, zu Aufsicht und Controlling und zur Transparenz gemacht. Die Art der Berichterstattung und die Reviews werden festgehalten und das Bekenntnis zu professionellen Prozessen mit zertifizierten Managementsystemen abgegeben.

SH POWER soll weiterhin und noch ausgeprägter zum positiven Image der Stadt beitragen, auch als vorbildliche Arbeitgeberin. So soll sie ein überdurchschnittlich gut bewerteter Ausbildungsbetrieb sein und uns Freude machen. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt und diese Chancen sollten wir nutzen.

Dieses Jahr werden ja aufgrund eines parlamentarischen Auftrags die Möglichkeiten zur Verschlinkung und Kompetenzerweiterungen der VK über eine Revision der Organisationsverordnung überprüft, damit sie in der neuen Legislatur 2021 - 2024 in einem neuen Setup starten kann.

In diesem Zusammenhang wird auch der Zyklus der Neufestlegung der Strategie zu diskutieren sein. Dass die VK diese regelmässig überprüft, macht zwar Sinn, ob die Strategie aber mindestens alle 4 Jahre neu festzulegen ist, wie das heute Art. 3 der Organisationsverordnung verlangt, ist in Frage zu stellen.

In der nächsten Legislatur sollen die Unternehmensstrukturen angeschaut werden. Auch das ist eine strategische Frage, deshalb gehört das in eine Strategie. Es geht um die Frage, wie SH POWER in der aktuellen Rechtsform als Abteilung der Stadt mehr unternehmerischer Spielraum gewährt werden kann. In diese Überprüfung wird auch

die Variante der Umwandlung in ein selbständiges öffentliches Unternehmen miteinbezogen. Dieser Einbezug bedeutet aber noch kein Präjudiz für eine Verselbständigung. Dieses Commitment war in der VK entscheidend, damit überhaupt eine Konsensfindung über die Parteigrenzen hinweg möglich war. Es gilt nach wie vor.

Wenn Sie heute die Eignerstrategie verabschieden, verfügen wir über eine solide Grundlage für die Erarbeitung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsleitung zusammen mit der Verwaltungskommission. Diese wird im Gegensatz zur Eignerstrategie nicht öffentlich sein, weil darin marktsensible Zielsetzungen, Kennzahlen und Daten enthalten sein werden.

Die Eignerstrategie wird Auswirkungen auf die gesetzlichen Grundlagen haben. Das Organisationsreglement ist schon in Arbeit. Die VK ist vorbereitet. Auch die Organisationsverordnung und die Versorgungsaufträge werden zu überprüfen sein.

Der Stadtrat steht zur vorliegenden Eignerstrategie und ersucht Sie, auf diese einzutreten und ihr zuzustimmen.

Jetzt sage ich gerne noch ein paar Punkte zu den Voten meiner Vorredner.

Zu René Schmidt (GLP): Er fragt, warum kein Ablaufdatum beim Atomstrom? Das ist eine gute Frage. Das Volk hat den Ausstieg beschlossen aus der Atomenergie. Diese Formulierung, die jetzt in der Strategie zu finden ist, ist ein Kompromiss aus der Vorberatung in der Verwaltungskommission. So konnten wir eine Formulierung finden, hinter der die Verwaltungskommission geschlossen stehen konnte. Deshalb wurde diese Formulierung so gewählt. Ich hoffe, Sie können auch dahinterstehen.

Dann die Frage zur Auslagerung. Natürlich ist diese Frage immer abzuwägen, wie weit entfernt man sich von den Einflussmöglichkeiten der direkten Demokratie. Eine Auslagerung ist immer eine Reduktion der direkt demokratischen Einflussmöglichkeiten. Bei solch wichtigen Entscheiden müssen gerade deshalb Parlament und Volk einverstanden sein. Es wird nichts an Ihnen beziehungsweise am Volk vorbei gemacht. Wenn man zum Schluss kommt, dass diese Auslagerung eine Variante ist, um SH POWER künftig mehr Handlungsspielraum zu gewähren, dann wird das in diesem Rat und dann allenfalls vom Volk entschieden. Sie verlieren keine Entscheidungskompetenzen, wenn Sie dieser Eignerstrategie so zustimmen. Das gleiche gilt natürlich auch für das Thema Smart City, darauf komme ich später noch.

Es wurde noch gefragt, warum kann SH POWER die Löhne nicht selber bewirtschaften? SH POWER ist zurzeit eine Abteilung der Stadt Schaffhausen und rechtlich damit innerhalb des Lohnsystems der Stadt und an dieses Lohnsystem gebunden. Es gibt keine Möglichkeit, die Löhne von SH POWER anders zu behandeln, als die Löhne der übrigen städtischen Angestellten. Das hat mit dieser Ausgangslage zu tun. Eine gewisse Selbstfinanzierung passiert über den Personalverantwortlichen bei den Städtischen Werken. Die Städtischen Werke haben eine Person, die diese Aufgabe übernimmt, aber in enger Zusammenarbeit mit dem Personaldienst der Stadt Schaffhausen.

René Schmidt (GLP) hat noch eine Frage zu den konkreten Kennzahlen gestellt. Konkrete Kennzahlen sind nie in einer Eignerstrategie, weil die Flughöhe dafür zu hoch ist. Es hat gewisse kennzahlenartige Zielsetzungen. Wie zum Beispiel der Ausstieg aus der Kernenergie oder andere. Wir haben zurzeit eine gesetzlich geregelte

Gewinnablieferung. Diese Kennzahl ergibt sich von selbst. An dieser können wir nicht rumschrauben. Das ist nicht so wie früher, als dies noch in der Willkür des Stadtrats lag, welche Ablieferung man dem Grossen Stadtrat unterbreitet, sondern das ist gesetzlich geregelt. Über Budget und Rechnung sind Sie immer noch sehr nahe an den Entscheiden und an der Entwicklung von SH POWER involviert. Kennzahlen werden durch die VK und die Geschäftsleitung im Rahmen der Unternehmensstrategie definiert. Dort findet das direkte Controlling statt, ob diese Kennzahlen eingehalten werden oder nicht. Das kann nicht über das Parlament funktionieren. Das muss durch ein Gremium laufen, das näher an der Geschäftsleitung ist.

Kollege Mariano Fioretti (SVP) hat die Verzögerung angesprochen. Das Parlament wurde nicht ausgetrickst. Es war keine Absicht des Stadtrats und des Werkreferenten, hier jemanden auszutricksen. Sie haben die Erklärung, weshalb wir später auf dem Weg sind. Das sind reine Ordnungsfristen, keine Rechtsfristen im ursprünglichen Sinn, wie man bei fristauslösenden Verfahren hat. Wir haben aufgezeigt, warum es leider zu Verzögerungen gekommen ist. Das tut uns leid. Es hat verschiedene Gründe. Im Rückblick vielleicht auch Vorteile, weil wir einiges berücksichtigen konnten, was wir vor zwei bis drei Jahren noch nicht hätten berücksichtigen können. Im Energiebereich hat eine starke Entwicklung und Veränderung stattgefunden. Somit konnten wir eine solidere Eignerstrategie erstellen. Wir haben uns strikte in der Übergangszeit an die alte Strategie gehalten. Es wurde nichts gegen die alte Strategie entschieden. Es ging alles rechtens über die Bühne. Natürlich tut es mir leid, dass diese Verzögerung zustanden gekommen ist.

Dann zum Thema "Integration EKS in SH POWER". Warum haben wohl meine Augen nicht gefunktelt, als du das gesagt hast. Vermutlich, weil ich schon etwas länger in der Politik tätig bin als du. Ich weiss, was es bewirkt, wenn die Stadt sagt, wir integrieren die EKS in SH POWER. Der Kanton tickt völlig anders. In den vergangenen Jahren haben wir das immer umgekehrt erlebt, dass dies das Thema war und nicht, dass SH POWER EKS integriert. Daher ist es erklärbar, weshalb meine Augen nicht gefunktelt haben, weil ich Realist bin. Ich bin ein gebranntes Kind.

Zur Unabhängigkeit sage ich nichts, denn da geht es um parteipolitische Themen, die nichts damit zu tun haben.

Noch zu Diego Faccani (FDP), der die Strommarktöffnung erwähnt hat und wir hätten das in Frage gestellt. Wir haben das nicht in Frage gestellt, sondern wir haben das als eine Rahmenbedingung aufgenommen, die in der Zukunft zu berücksichtigen ist. Ich hoffe, du hast das richtig gelesen. Für uns ist die Strommarktöffnung präsent, auch wenn sie zurzeit politisch noch nicht so nahe ist, wie man manchmal glauben könnte. Es braucht eine Einigung mit der Europäischen Union, wenn das überhaupt möglich ist. Ob es anschliessend noch ein Referendum gibt und dieses durchkommt, wissen wir auch nicht. Die Tendenz läuft in Richtung Öffnung. Dem können wir uns nicht verschliessen und darum müssen wir das antizipieren und berücksichtigen, wenn wir wollen, dass SH POWER eben auch längerfristig bestehen kann.

Zum Schluss noch zu Smart City. Da müssen Sie sich zuerst nochmals fragen, was im unternehmerischen Umfeld eine Strategie genau ist. Bei einer Strategie geht es um langfristig geplante Verhaltensweisen eines Unternehmens zur Erreichung seiner Ziele. SH POWER soll dank unserer Eignerstrategie ein zukunftssträchtiges Unternehmen sein und bleiben und einen massgeblichen Beitrag weiter leisten können, damit Schaffhausen ein starker Wirtschaftsstandort ist und eine hohe

Lebensqualität hat. Um diese Ziele zu erreichen, muss der Fokus eben auch auf die Herausforderungen und Chancen in einer Strategie sein. Smart City gehört für ein Stadtwerk zu diesen Herausforderungen und Chancen, weil es sich um einen weltweiten Megatrend handelt, dem wir uns nicht einfach entziehen können. Alle Städte haben dies praktisch aufgenommen, von Vancouver bis Tokyo von Hamburg bis Palermo, auch in der Schweiz. Ich kenne fast keine Stadt, die sich diesem Thema verschlossen hat. Viele Schweizer Städte haben schon Konzepte, wie sie das umsetzen wollen und dafür konkrete Projekte lanciert und umgesetzt. Wenn wir Smart City in der Eignerstrategie unseres Stadtwerks negieren, dann wäre das in etwa so, als wenn wir beschliessen würden, andere laufende Entwicklungen wie zum Beispiel die Strommarktöffnung, die Konvergenz der Netze oder die Digitalisierung bei unseren strategischen Entscheiden einfach auszublenden. Das können und wollen wir nicht ausblenden, weil sie Realitäten sind und Smart City ist eine Realität. Es wäre einfach nur töricht und kurzsichtig, dies nicht aufzunehmen. Ich weiss aber, dass zu Smart City immer viele Missverständnisse herumgeistern.

Was ist eigentlich Smart City? Sie müssen keine Angst haben. Ihre demokratischen Einflussmöglichkeiten werden durch Smart City nicht beeinträchtigt. Es ist kein Projekt, sondern ein Prozess. Ein Prozess und ein Megatrend. Smart City vernetzt Akteure, Informationen und Infrastrukturen und nutzt moderne Technologien um einen nachhaltigen Mehrwert für die Bevölkerung zu schaffen bei einem minimalen Ressourcenverbrauch. Das ist etwas, das vermutlich niemand in diesem Saal nicht will. Diesen Trend können wir nicht einfach negieren. Es geht um neue Energie- und Verkehrskonzepte, um Sharingservices, um Digitalisierung der Verwaltung, um Partizipation und Vernetzung. Das sind alles Dinge, mit denen wir konfrontiert sein werden. Es geht um technologischen Fortschritt. Es geht auch darum, dies optimal für unsere Bevölkerung und Wirtschaft einzusetzen. Dabei spielen intelligente Netze eine wichtige Rolle. Da wird SH POWER zum Enabler. Das gilt auch bei der Mobilität, zum Beispiel bei der Einführung unseres Elektrobussystems in der Stadt Schaffhausen. Ohne SH POWER kein sauberer Strom für unsere Busse. Smart City ohne SH POWER geht gar nicht. Die Stadt Schaffhausen ist keine Vorreiterin, was Smart City betrifft. Da müssen wir ehrlich sein, auch wenn wir in einzelnen Bereichen, zum Beispiel im öffentlichen Verkehr, sehr weit vorne liegen. Der Stadtrat hat erkannt, dass wir uns diesem Thema nicht verschliessen können und auch nicht wollen, weil es hier grosse Chancen gibt. "Gouverner c'est prévoir", heisst es ja so schön. Anders gesagt, von uns wird erwartet, dass wir unsere Stadt mit innovativen Konzepten weiterbringen und zukunftsfähig halten. Also sollte man uns jetzt auch keine Prügel zwischen die Beine werfen, wenn wir uns dafür engagieren.

Schaffhausen soll Richtung Smart City gehen. Der Stadtrat hat am 18. Dezember 2018 die Initialisierung dazu beschlossen. Wie das gemacht werden soll, wird zurzeit verwaltungsintern durch eine Arbeitsgruppe erarbeitet. Um Ressourcen zu sparen wollen wir möglichst von den Erfahrungen anderer profitieren und uns bei diesem Thema vernetzen. Deshalb sind wir dem Smart City Switzerland, ein nicht-profitorientierter Verband der Städte und Gemeinde sowie deren Betriebe, bundesnahen Dienstleistungsstellen, Bundesstellen und Hochschulen beigetreten. Wenn es im Rahmen von Smart City Projekte gibt, welche finanzielle Konsequenzen haben, dann sind diese immer, gemäss den verfassungsmässigen Kompetenzen, zu genehmigen. Der Grosse Stadtrat wird über Budget und über Vorlagen mitreden, wird diese genehmigen oder nicht und deshalb auch keinerlei Mitwirkungsrechte verlieren. Besten Dank."

Diego Faccani (FDP)**Votum**

"Ich habe nicht gesagt, dass wir uns gegen die digitale Zukunft verschliessen möchten, sondern ich habe gesagt, dass wir demokratiepolitische Bedenken haben. Nur das habe ich gesagt. Weil wir ein gut aufgestelltes Mehrspartenwerk haben, sind wir kritisch aber nicht destruktiv. Das ist ein Unterschied. Wir wollen gut ausgearbeitete Vorlagen, welche die Zukunft unserer Werke sichern. Die Zusage des Stadtrats, dass diese auch zeitnah kommen und nicht in einer Strategie versauern. Mir ist auch klar, dass Smart City in aller Munde ist. Aber die Vergleiche mit Vancouver, Palermo und sonstigen Millionenstädten ist schwierig für mich. Wir sind ein kleinräumiges Gebiet und wir bekommen mit Smart City Standortvorteile, das ist richtig und wichtig. Es liegt der FDP fern, das Rad zurückzudrehen und noch mit Ross und sonstigen Fuhrwerken durch die Stadt zu fahren. Besten Dank."

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"Ich habe noch eine Verständnisfrage. Der Werksreferent hat uns nun erklärt, was Smart City sein könnte. Ressourcen einsparen. Könnte es denn sein, dass auch personelle Ressourcen eingespart werden? Könnte dies dazu führen, dass gewisse Arbeitsplätze aufgehoben werden oder nicht? Zum Beispiel Angestellte, die die Abfalleimer pflegen, ob diese dann immer die Tour machen oder nur dann, wenn dieser wirklich voll ist? Gibt es dann weniger Aufwand? Können Sie das an diesem Beispiel erklären?"

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

"Ich möchte kurz etwas zu Diego Faccani (FDP) sagen. Ich habe nie gesagt, dass Sie destruktiv sind. Ich habe es als kritische Konstruktivität angeschaut und Sie haben meine Zusage gehört, dass Sie rechtzeitig Vorlagen erhalten und das im Budget beurteilen können. Es ist nicht Palermo, das unser Fixstern ist für die Smart City, sondern wir orientieren uns eher an St. Gallen und Winterthur."

Dann, Mariano Fioretti (SVP) zu den Arbeitsplätzen. Natürlich, Digitalisierung weckt auch Ängste. Ich sage hier nicht, dass es aufgrund von neuen Entwicklungen Richtung Smart City nicht auch an gewissen Orten weniger Arbeitsplätze geben wird. Aber Sie wissen es von der Digitalisierung her, das ist heute auch wissenschaftlich nachgewiesen, dass es nicht heisst, dass viel mehr Leute arbeitslos werden. Es gibt eine Umschichtung. Es entstehen andere Aufgaben. Wir können in gewissen Bereichen effizienter sein. Nicht nur mit E-Gouvernement, sondern auch mit Dienstleistungen, die auf elektronischem Weg gemacht werden können oder unsere Einsätze effizienter erledigen können. Das gibt sicher auch neue Chancen, ich würde aber nicht sagen, dass wir deswegen die halbe Belegschaft entlassen können. Neue Herausforderungen brauchen neue Ressourcen. Sie haben Recht, es wird Umschichtungen geben und es wird in gewissen Bereichen sicher weniger personelle Ressourcen brauchen, wenn wir hierfür neue Technologien einsetzen können. Das hat es so in sich, aber nicht nur bei der Stadt auch in der Wirtschaft."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf

Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** wird die Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019, "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" seitenweise die Seiten 1 bis 14 bis zu den Anträgen sowie die Beilage "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" seitenweise die Seiten 1 bis 7 verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge auf Seite 14 gemäss Vorlage."

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest die Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019, "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019", Seiten 1 bis 14, die Beilage "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" sowie die Anträge auf Seite 14 wie folgt:

Diego Faccani (FDP)

Votum

Eignerstrategie, Seite 5 Punkt Smart City

"Ich möchte Kollege Urs Tanner (SP) noch mitteilen, dass wir an der Eignerstrategie Änderungen vornehmen können, nur die Vorlage nehmen wir zur Kenntnis.

Es wurde vieles zur Smart City gesagt und es ist uns wichtig, dass hier eine Vorlage zeitnah kommt. Es ist üblich, dass bei einem so wichtigen und zukunftsorientierten Thema der Stadtrat dem Parlament seine Visionen und Pläne in einer Vorlage darstellt. Diese können wir dann diskutieren und erst dann den Auftrag an eine Verwaltungsabteilung zur Abklärung geben. Meines Erachtens gehörte dieser Punkt in die Unternehmerstrategie und nicht in die Eignerstrategie. Hätte gestanden, wir konzentrieren oder schauen auf technologischen Fortschritt, dann stände ich jetzt nicht hier.

Antrag

Wir beantragen deshalb die Streichung des Abschnitts "Smart City" und fordern den Stadtrat auf, uns eine Vorlage darzulegen.

Gesetztenfalls, dass dieser Antrag durchkommt, wäre dann noch auf der Seite 3 der zweite Abschnitt anzupassen. Dieser heisst jetzt: *"SH POWER wird den Aufbau einer smarten Stadt Schaffhausen wesentlich ermöglichen und mitgestalten und hat den Lead beim Aufbau intelligenter Netze und Energieversorgungssysteme."* Neu müsste dieser Satz heissen: *"SH POWER hat den Lead beim Aufbau intelligenter Netze und Energieversorgungssysteme."*

Besten Dank."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Gibt es hierzu Wortmeldungen?"

Stadtpräsident Peter Neukomm

Votum

"Ich ersuche Sie, diesen Antrag abzulehnen. Erstens, Sie haben vom Stadtrat die

Zusage erhalten, dass wir im Hinblick auf Smart City bei konkreten Projekten diese verfassungsmässig bewilligen lassen müssen. Zweitens, dass wir zurzeit eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe am Arbeiten haben um dem Stadtrat einen Vorschlag zu unterbreiten, wie man Smart City in der Stadt Schaffhausen umsetzen könnte. Wir werden Sie natürlich über diese Ergebnisse informieren. Das ist klar, weil wir Sie auf diesen Weg mitnehmen wollen und in die Pläne miteinbeziehen, wie wir eine Smart City sehen. Ob das dann eine Orientierungsvorlage sein wird, kann ich zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Wir sind an den Vorarbeiten und die konkreten Umsetzungen werden wie immer durch die Hände des Parlaments gehen, weil Sie schlussendlich die Hoheit über die Finanzen haben. Bitte lassen Sie dies so in der Eignerstrategie stehen."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Abstimmung:

Wer möchte Seite 5 der Eignerstrategie in der ursprünglichen Form belassen?
19 Stimmen

Wer möchte dem Antrag von Diego Faccani (FDP) zustimmen? 15 Stimmen

Der Antrag von Diego Faccani (FDP) wird mit 19 : 15 Stimmen abgelehnt.

Somit erledigt sich auch der zweite Punkt, den Diego Faccani (FDP) erwähnt hat.

Diego Faccani (FDP)

Votum

Eignerstrategie, Seite 6 Punkt 8. Angaben zur Struktur und Umsetzung

"Auch dieser Punkt gehört für uns ebenso wenig in die Eignerstrategie wie die Smart City. Es ist Sache des Stadtrats, sich Gedanken über die Rechtsform zu machen. Es ist für uns klar und richtig, dass sich der Stadtrat ab und zu Gedanken über die zukünftige Rechtsform unserer Stadtwerke machen muss. Er muss wissen, wie unsere Werke am Besten im Markt agieren können, ob als Verwaltungsabteilung oder als selbständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen, wie es die Verkehrsbetriebe heute sind. Wenn der Stadtrat sich im Klaren ist, wohin die Reise gehen soll, dann wird dem Rat eine Vorlage präsentiert, über die man wiederum diskutieren kann. Es ist sicher nicht die Aufgabe des Werkdirektors sich auszusuchen, was ihm am dienlichsten ist."

Antrag

Wir beantragen diesen Punkt aus der Eignerstrategie ersatzlos zu streichen."

Stadtpräsident Peter Neukomm

Votum

"Ich ersuche Sie, auch diesen Antrag abzulehnen. Es ist ein Missverständnis zu glauben, dass der Werkdirektor nachher entscheiden wird, was ihm am liebsten ist. Der Prozess ist klar. Dieser beginnt in der Verwaltungskommission. Diese wird den Auftrag ausführen und wird zuhanden des Stadtrats beantragen, was die Verwaltungskommission befindet. Dann wird der Stadtrat ebenfalls seine Meinung abgeben. Auch der Stadtrat ist nicht aussen vor. Natürlich ist der Werkdirektor in eine solche Überprüfung miteinbezogen. Das ist klar, da es um die Führung des Unternehmens geht. Wenn Sie dies jetzt streichen, gewinnen Sie nichts. Der Stadtrat und die Verwaltungskommission haben sich dazu bekannt, dass diese Prüfung gemacht werden soll. Ich weiss nicht wirklich, was Sie damit bezwecken wollen. Dies ist ein strategischer Entscheid und ich sehe nicht ein, weshalb man das aus der Eignerstrategie entfernen soll."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Dies ist ein bisschen eine verkehrte Welt. Wir wollen das ja nicht wirklich, aber wir unterstützen das. Es ist nicht die Weihnachts- und Wunschliste des Werkdirektors. Sondern nach Artikel 19 der Verordnung über die Organisation und Geschäftsführung der Städtischen Werke Schaffhausen ist es Aufgabe und Kompetenz der Verwaltungskommission. Wenn wir das jetzt streichen, dann hat doch Mariano Fioretti (SVP) schon den Vorstoss bereit. Lassen wir diese Vorlagen auf den Tisch kommen. Diese werden sicher nicht nur Begeisterungstürme auslösen. Über die Vorlagen streiten wir dann wieder in diesem Rat. Aber stimmen Sie dieser Eignerstrategie doch zu."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Zur Erinnerung, das war der Kompromiss zwischen ihm und mir in der Verwaltungskommission. Wir stimmen nun ab."

Abstimmung:

Wer möchte Seite 6 der Eignerstrategie in der ursprünglichen Form belassen?
28 Stimmen

Wer möchte dem Antrag von Diego Faccani (FDP) zustimmen? 6 Stimmen

Der Antrag von Diego Faccani (FDP) wird mit 28 : 6 Stimmen abgelehnt.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats betreffend "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt die "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019 betreffend "Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 33 : 1 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 4 Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019:
Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild -
Zusatzkredit**

Raphael Kräuchi (GLP)

**Bericht aus der Fachkommission für
Bau, Planung, Verkehr und Umwelt**

"Ich spreche im Namen der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt und übermittle Ihnen den Bericht der Kommission zur Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend Zusatzkredit für den Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild.

Zuerst möchte ich mich bei denjenigen Personen bedanken, die die zwei Kommissionssitzungen zu diesem Geschäft ermöglicht haben. Mein Dank geht an die Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gewissenhafte Protokollierung, an Stadtpräsident Peter Neukomm und an Stadträtin Dr. Katrin Bernath für die Erläuterungen aus Sicht des Stadtrats. Vielen Dank an Hagen Pöhnert für die werksseitigen Hinweise, danke an Karin Brand und Musa Miftari für die Vorstellung des Projekts von Seiten des Hochbauamtes und an Christian Schneider für die Erklärungen der rechtlichen Aspekte. Ein besonderer Dank gilt Kommissionspräsident Markus Leu (SVP) für die umsichtige Sitzungsleitung und nicht zuletzt allen Kommissionsmitgliedern für die weitestgehend sachliche Diskussion.

Die Ausgangslage sollte mehr oder weniger bekannt sein. Im Sommer 2016 wurde von der Stimmbevölkerung ein Investitionskredit von knapp CHF 18 Mio. für den Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild mit einem hohen Ja-Stimmenanteil von knapp 77 % gutgeheissen. CHF 13.1 Mio. waren für den neuen Werkhof budgetiert, der Rest für Umbau- und Umzugskosten.

Im Rahmen der Ausführungsplanung ergaben sich gegenüber dem genehmigten Kredit deutliche Mehrkosten, worauf der Stadtpräsident als Präsident der Verwaltungskommission die Baufreigabe verweigerte. Eine Überarbeitung und Optimierung des Projekts wurde unumgänglich. Einzelheiten dazu werden wir in der Stellungnahme des Stadtrats hören, wie ich annehme, weshalb ich hier nicht weiter ins Detail gehe.

Als Ergebnis davon steht heute jedenfalls ein Kostenvoranschlag mit einer neuen Bausumme von CHF 14.9 Mio. im Raum. Abzüglich der Eigenleistungen des Hochbauamtes und zusätzlicher Planerleistungen, bei denen es sich um gebundene Kosten handelt, verbleiben Mehrkosten gegenüber dem ursprünglichen Investitionskredit von CHF 1.42 Mio. Die Genehmigung dieser verbleibenden Mehrkosten liegt in der Kompetenz des Grossen Stadtrats. Der Stadtrat beantragt dem Parlament in der Vorlage, den Zusatzkredit freiwillig dem Referendum zu unterstellen, damit die Realisierung zeitnah umgesetzt werden kann.

Die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt hat die Vorlage an zwei Sitzungen gründlich beraten.

An der ersten Sitzung vom 12. Juni 2019 wurde den Kommissionsmitgliedern das neu überarbeitete Projekt vorgestellt. Bei der Ermittlung des Einsparungspotenzials wurde dabei unter mehreren Varianten diejenige gewählt, die eine Nutzungstrennung in zwei Gebäude vorschlägt. Als weitere wichtige Änderungen sind zu nennen: Die Reduktion

von zwei Ein- und Ausfahrten auf eine, die Verlegung der Rampe über die Erde und die Reduktion der Arbeitsfläche von 15 m² auf 12 m² bei gleichbleibender Arbeitsplatzzahl von 101.

Bei der Eintretensdebatte drehte sich die Diskussion zu einem grossen Teil um die relevante Bausumme und die damit verbundenen Volksrechte. Eine Meinung geht davon aus, dass es sich beim Werkhof, wie wir ihn heute diskutieren, um ein völlig neues Projekt handelt und somit die Gesamtsumme von CHF 14.9 Mio. der Abstimmung unterbreitet werden müsse.

Grundsätzlich waren sich an der ersten Sitzung alle einig, dass der Werkhof so, wie er in der Vorlage präsentiert wird, gebaut werden soll. Eintreten auf die Vorlage wurde mit 6 : 0 Stimmen bei einer Abwesenheit einstimmig beschlossen. Des Weiteren kam man überein, mit der Vorlage zurück in die Fraktionen zu gehen und auf die zweite Sitzung Christian Schneider für die Erläuterung der rechtlichen Fragen einzuladen.

An der zweiten Sitzung vom 26. Juni 2019 hat Christian Schneider dann festgehalten, dass es sich aus rechtlicher Sicht bei der vorliegenden Version Werkhof um einen Zusatzkredit für das ursprüngliche Projekt handelt und nicht um ein neues Projekt. Entscheidend dabei sei, dass der Zweck und die Funktionalität gleichbleiben, was hier der Fall sei. Bei einem Investitionskredit entscheidet das Volk über eine bestimmte Summe Geld, die gesprochen wird und nicht über Einzelheiten in der Gestaltung. Die Rückmeldungen aus den Fraktionen gaben diesbezüglich jedoch weiterhin ein uneinheitliches Bild. Die im Einzelfall vertretenen Standpunkte überlasse ich den Fraktionssprechern. Einigkeit bestand aber auch in der zweiten Sitzung darüber, dass der Werkhof so gebaut werden soll.

In der Detailberatung stellte die Vertreterin der SP den Antrag, das Geschäft nicht freiwillig der Volksabstimmung zu unterstellen, sondern allein den Grossen Stadtrat entscheiden zu lassen. Dieser Antrag wurde von der Kommission mit 5 : 2 Stimmen abgelehnt.

In der Schlussabstimmung wurde der Vorlage des Stadtrats mit 7 : 0 Stimmen zugestimmt. Damit empfiehlt Ihnen die Fachkommission einstimmig, das Geschäft so, wie es vorliegt, anzunehmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Raphael Kräuchi (GLP)

glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung

"Gerne übermittle ich Ihnen auch die Haltung der glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion zur Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019, Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit.

Der Werkhof ist nicht die Elbphilharmonie.

Das Konzerthaus und neue Hamburger Wahrzeichen lässt Besucher und Touristen ob seiner riesigen, an einen Kristall erinnernde Fassade, errichtet auf dem Fundament eines alten Speichergebäudes staunen. Ebenso erstaunlich mutet die legendäre Baukostenüberschreitung von geplanten Euro 77 Mio. auf Euro 866 Mio. an.

Da erscheint die Kostenüberschreitung beim Werkhof mit CHF 1.42 Mio. im Verhältnis

zu den geplanten CHF 13.1 Mio. nahezu bescheiden. Zudem unterscheidet sich der Werkhof von der Elbphilharmonie unter vielem anderen auch darin, dass es sich im Schweizerbild um einen reinen Zweckbau handelt. Das Stimmvolk hat seinerzeit klar festgehalten, dass wir einen neuen Werkhof benötigen, der die Arbeitsplätze möglichst konzentriert und die Arbeitsprozesse optimiert. Weitere positive Auswirkungen sind beispielsweise das Freispielen des Gaswerkareals am Lindli im Baurecht für die Wohnraumnutzung und so weiter. Der Stimmbürger wird sich bei der Abstimmung kaum Gedanken über die Ausgestaltung des Baus gemacht haben. Ich habe es jedenfalls nicht getan.

Die Kostenüberschreitung wurde rechtzeitig erkannt und die Notbremse gezogen, was wir als vernünftigen Entscheid begrüßen. So konnte die Kostenüberschreitung eingedämmt werden, anstatt sie auf schätzungsweise etwas über CHF 5 Mio. anwachsen zu lassen. Des Weiteren konnten mit der Überarbeitung die Ziele des alten Projekts gewahrt bleiben und wir sind der Meinung, dass für SH POWER nun dringend die notwendige Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden soll.

Unsere Fraktion ist klar der Meinung, dass wir hier von einem Zusatzkredit und nicht von einem neuen Projekt sprechen. Das Volk entscheidet wie gesagt nicht über eine bestimmte Form des Werkhofs mit allen Details, sondern es entscheidet über eine Summe Geld für einen bestimmten Zweck. Der Zusatzkredit liegt daher im Rahmen der Kompetenz des Grossen Stadtrats und es gäbe aus rechtlicher Sicht eigentlich keinen Grund, wie vom Stadtrat vorgeschlagen, den Zusatzkredit freiwillig der Volksabstimmung zu unterstellen.

Unter dem Aspekt der politischen Diskussion sieht es etwas anders aus. Sollte es Exponenten geben, die eine Abstimmung entgegen dem Parlamentsbeschluss erwirken wollen, würde man wieder unnötig Zeit verlieren. Man stelle sich vor: Alle Parteien stehen zum Bau des neuen Werkhofs. Aus irgendeinem Grund wird aber trotzdem das Referendum gegen den Beschluss des Grossen Stadtrats ergriffen, nur um dann nach Zustandekommen des Referendums für den Werkhof zu werben. Wäre absurd, aber eben denkbar.

Daher unterstützen wir die freiwillige Abstimmung und die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion wird der Vorlage des Stadtrats zustimmen."

Stephan P. Schlatter (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Ich darf Ihnen die Meinung der Fraktion der Freisinnigen und Jungfreisinnigen zur Vorlage zum Neubau Werkhof näherbringen.

Nach einer ersten Vorlage und einer vom Volk deutlich angenommenen Abstimmung zeigt sich, dass das Projekt in keiner Weise ausgereift ist. Die erste Vorlage erwies sich als in der Form nicht durchführbar. Es folgte im Mai 2019 eine Vorlage für einen Zusatzkredit um das Projekt doch noch realisieren zu können. Nun kam am 7. August 2019, nach Abschluss der Beratungen in der Kommission, schon ein weiterer Schritt betreffend Kühlung.

Unser Stadtpräsident als zuständiger Referent stellte sich hier und auch damals beim Baustopp als weisser Ritter dar, der im entscheidenden Moment die Reissleine zog und den Bauanfang verhinderte. Dem ist natürlich gar nicht so, denn die ganze Sache lief ja von Anfang an unter seiner Führung. Von im richtigen Moment die Reissleine

ziehen, kann keine Rede sein. Sondern eher von "Gebastel" von Anfang an.

So geht es nicht! Der Stadtrat kann das bezahlende Volk nicht immer weiter für dumm verkaufen und mit einer Salami-Taktik immer weitere Schritte und Baumassnahmen einbringen, ohne dem Souverän reinen Wein einzuschenken.

In der Sache sind wir uns wohl alle einig. Wir brauchen einen neuen Werkhof und die Volksabstimmung dazu ist äusserst klar ausgefallen. Dass man nun aber hinget und dauernd weitere Massnahmen einbringt ohne dies klar in eine Vorlage zu bringen, ist nicht in Ordnung.

Ein weiteres Obergeschoss ist bereits angedacht, eine Kühlung muss her, wer weiss, was als nächstes eventuell auch noch nötig wird?

Das kann es nicht sein, ist unsauber und nicht richtig vorbereitet. Das Projekt verdient einen sauberen Neuanfang mit einer korrigierten Vorlage. Die FDP/JFSH-Fraktion tritt auf die Vorlage ein.

Ich stelle hier schon im Namen der FDP/JFSH-Fraktion einen Antrag auf Rückweisung an den Stadtrat.

Antrag auf Rückweisung an den Stadtrat

Ich stelle im Namen der FDP/JFSH-Fraktion den Antrag auf Rückweisung an den Stadtrat mit dem Auftrag, die Vorlage fertig und vollständig auszuarbeiten und sie dann dem Rat noch einmal vorzulegen mit allen Kosten und Massnahmen, die für einen Neubau Werkhof, der dann wieder für 25 bis 50 Jahre gebraucht werden kann, nötig sind.

Wir wollen keine Basteleien für Millionen mit Arbeitsplätzen, die dann nur teilweise brauchbar werden, von einem Stimmvolk bewilligt, dass nur einen Teil der tatsächlich notwendigen Baumassnahmen kannte.

Wir wollen konstruktiv sein und nicht verhindern, aber wir wollen auch über fertige Vorlagen abstimmen können.

Ich danke herzlich für jegliche Unterstützung."

Jeanette Grüniger (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Für einmal verhindert nicht die 5. Landessprache der Schweiz, die Einsprache, ein Bauvorhaben, sondern ein frühzeitiger Stopp in der Planungsphase.

Der Grund für diese Debatte heute im Rat ist ein Zusatzkredit für den geplanten Werkhof im Schweizersbild. Unbestritten und von grosser Bedeutung ist der Bedarf dieses Neubaus für einen reibungslosen Ablauf der Arbeiten von SH POWER. Das heisst auch für bessere Arbeitsbedingungen der beschäftigten Mitarbeiter in dieser Abteilung.

Eine grosse Mehrheit der Schaffhauser Einwohner genehmigte an der Volksabstimmung einen Kredit von CHF 13.1 Mio. für das Projekt Neubau Werkhof SH POWER. Da nun die sorgfältige Überarbeitung der Bauprojektplanung höhere Kosten als vorgesehen ausgewiesen hat, hat unser Stadtpräsident Peter Neukomm im Sinne

der Transparenz der Kostengenauigkeit richtig gehandelt und die Baufreigabe gestoppt.

Die neu ausgearbeitete Kostenoptimierung ergibt Mehrkosten von CHF 1.42 Mio., die nun von uns bewilligt werden sollten. Die Umstände für die Beantragung eines Zusatzkredits sind vielfältig. In der sehr komplexen Vorlage Neubau Werkhof SH POWER vom 9. Dezember 2014 waren die Kosten ausschliesslich für den Werkhof nicht einfach zu erkennen. Die Arbeit in der Spezialkommission zu schwierig, um das Bauprojekt richtig einzuschätzen. Die Bedürfnisse der Besteller an das Planerteam nicht ausgereift? Die Kosten der neu gewünschten Materialisierung unterschätzt?

Ein separates Projekt Werkhof SH POWER im Wettbewerbsverfahren hätte wahrscheinlich besser geplant und kalkuliert werden können. Die Hinterfragungen all dieser Gründe, die den neuen Kredit nun nötig machen, ist heute nicht unsere Absicht. Auch nicht die Gestaltung der Architektur des Neubaus.

Wichtig sind uns diese Fakten. Wir bekommen einen Werkhof, der die Funktionen, die an den Bau gestellt sind, erfüllt. Die Lagerhalle bietet Platz für die Erneuerung der heute unzulänglichen Werkhofinfrastruktur. Der neue Standort ermöglicht die Nutzung von Synergien des benachbarten Kompetenzzentrums Tiefbau. Das Areal Lindli wird freigespielt für attraktiven Wohnraum und im Ebnat kann neues Gewerbe einziehen.

Durch das Trennen der Lagerhallen und Büros kann Energie gespart und effizient gearbeitet werden. Die Hallen werden temperiert ausgeführt. Die Büroräumlichkeiten erhalten den Minergie Standard mit Lüftung und sind für das Arbeiten am Schreibtisch auch ohne zusätzliche Kühlgeräte genügend komfortabel ausgerüstet, auch für heisse Tage. Der Hochwasserschutz ist gewährleistet und kostengünstiger mit nur einer Zufahrt. Durch den Ringverkehr wird das Ein- und Ausfahren auf dem Areal vereinfacht und komplizierte Wendemanöver verhindert.

Wir sind überzeugt, dass wir mit dem von uns zu bewilligenden Zusatzkredit eine Anlage bauen, die den Zweck erfüllt und mit der Zustimmung der Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 übereinkommt.

Wir danken unserem Stadtpräsidenten für das Eingreifen in der frühen Projektphase und dem Hochbauamt für das Überarbeiten und Optimieren des Projekts. Dieses offene Vorgehen überzeugt uns und ist vorbildlich, um nachträgliche Mehrkosten und unnötige Unkosten zu verhindern.

Durch den transparenten Einblick und der gut ausgearbeiteten Vorlage sind wir überzeugt, dass der Zusatzkredit in unserer Kompetenz liegt und zu keinem internen Spielball in unserem Rat Anlass geben sollte. Einig sind wir schliesslich alle. Es braucht einen neuen Werkhof.

Darum wird die SP/JUSO-Fraktion den Antrag stellen, die Vorlage dem fakultativen Referendum zu unterstellen. Vielen Dank."

Markus Leu (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion vorzutragen.

Wir hatten an der letzten Fraktionssitzung diese Vorlage nochmals eingehend beraten

und sehen die Notwendigkeit dieses Neubaus ein. Die Situation am jetzigen Standort am Lindli ist schlichtweg unhaltbar und es braucht zwingend diesen Neubau. Bis dahin, so denke ich, sind wir uns alle einig.

Bekanntlich war das erste Projekt unseriös geplant, so dass bei der Detailplanung schnell ersichtlich wurde, dass der bewilligte Kredit von CHF 13.10 Mio., welcher mit 77 % Ja-Stimmen Anteil vom Volk genehmigt wurde, nicht ausreichend ist. Der Präsident der Verwaltungskommission (VK) stoppte das Bauvorhaben und das Hochbauamt rechnete die Kosten neu. Und siehe da, nun brauchen wir CHF 14.90 Mio. und am Projekt wurde erst noch abgespeckt. Die Abfahrtsrampe wird nicht überdeckt, das heisst weniger Lagerfläche, nur eine Einfahrt anstatt zwei, nur ein Treppenhaus anstelle der geplanten zwei und so weiter. Somit stehen Mehrkosten von CHF 1.8 Mio. im Raum.

Nach intensiven Diskussionen in der VK hat sich der Stadtrat entschieden, diesen Zusatzkredit freiwillig der Volksabstimmung zu unterstellen. Diesen Entscheid begrüsst unsere Fraktion sehr. Wo wir uns uneinig sind, ist die Höhe der Summe, über die abgestimmt werden soll. Der Stadtrat bezeichnet die Kosten für die Fehlerbehebung der ungenügenden Vorlage, also die zusätzlichen Planungskosten, als gebundene Ausgaben und zieht diese von den CHF 1.80 Mio. ab. Das versteht in unserer Fraktion niemand und wir machen ein grosses Fragezeichen. Ist das überhaupt rechtens?

Die einen sind der Meinung, dass über den ganzen Betrag, also die CHF 14.90 Mio. abgestimmt werden muss. Für die andern ist es wichtig, dass es eine Volksabstimmung gibt und der Betrag ist für sie nicht so entscheidend.

Allenfalls wird aus unserer Fraktion bei den Anträgen ein Änderungsantrag über die Kredithöhe gestellt.

Aber wo wir uns einig sind ist, dass es zwingend eine Volksabstimmung braucht. Sollte das Parlament diesen Zusatzkredit in eigener Kompetenz beschliessen, so wird unsere Fraktion eine Abstimmungsbeschwerde einreichen.

Bei dem nachträglich auf das Tapet gebrachten Einbau einer Kühlanlage ist unsere Fraktion zwei geteilt. Die eine Hälfte ist für den Einbau der Kühlanlage mit der Begründung, dass heute bei den meisten privat erstellten Bürobauten eine Kühlung eingebaut wird. Sie vermuten, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis SH POWER hier eine Kühlung nachrüsten wird und die Kosten dann viel höher ausfallen werden, als wenn wir sie jetzt einbauen. Die andere Hälfte der Fraktion findet es weit übertrieben, für rund zwanzig heisse Tage über CHF 1.30 Mio. zu investieren. Kosten Nutzen stehen in keinem Verhältnis. Dazu kommt, dass die neuen Gebäude besser gedämmt und mit den Bauten aus den 80-ziger Jahren nicht verglichen werden können. Aus unserer Fraktion wird hier ein Antrag gestellt, den Kredit um CHF 1.314 Mio. zu erhöhen, damit eine Kühlung eingebaut werden kann.

Zum Schluss möchte ich mich noch beim Kommissionskollegen Raphael Kräuchi (GLP) für die Berichterstattung aus der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt bedanken. Ein weiterer Dank geht an Stadtpräsident Peter Neukomm, Stadträtin Dr. Katrin Bernath, Hagen Pöhnert, Direktor SH POWER sowie an den Projektleiter Musa Miftari für die Vorstellung und die Begleitung dieser Vorlage in der Baufachkommission.

Wie eingangs erwähnt, steht unsere Fraktion voll und ganz hinter dem Neubau SH POWER, verlangt aber zwingend eine Volksabstimmung.

Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit."

Simon Sepan (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Ich habe eine mehrseitige Fraktionserklärung vorbereitet, aber nachdem die Eignerstrategie von den "älteren" Herren lange besprochen worden ist und diese anscheinend den jüngeren Damen nicht beim Fussball zuschauen möchten, werde ich mich jetzt etwas kürzer halten.

Ich möchte hier noch einen Aspekt in die Diskussion einbringen, der meiner Meinung nach noch zu wenig betont wurde.

Im Jahr 2018 hat dieser Rat ein Kommissionspostulat der Baufachkommission unter dem damaligen Präsidenten Edgar Zehnder (SVP) mit 27 : 0 Stimmen für erheblich erklärt. Das Postulat forderte die Einführung des sogenannten "St. Galler Modells" bei Bauprojekten wie beispielsweise dem Werkhof SH POWER. Dieses Modell sieht vor, dass man bei Bauprojekten, grob gesagt, mit dem Zweck eines Baus und den damit verbundenen Kosten, in eine Abstimmung geht. Und jetzt wird's spannend. Weiter wird beim "St. Galler Modell" festgehalten, wie hoch die maximalen Kostenüberschreitungen sein dürfen und, dass diese vom Parlament bewilligt werden müssen. Beim Werkhof SH-POWER ist ja genau das passiert. Vorprojekt, Kostenüberschreitung und jetzt sagen wir vom Parlament "Ja" zu den Mehrkosten. Wir haben quasi das "St. Galler Modell" unfreiwillig eingeführt. Damals war es ein Vertreter der SVP, der dieses Modell mit einem Postulat im Namen der Baufachkommission einführen wollte. Bei der Abstimmung im Rat sind ihm dann auch sämtliche Ratsmitglieder gefolgt, also auch jene der SVP. Wieso jetzt ausgerechnet die SVP ein obligatorisches Referendum verlangt, ist mir deshalb schon einigermaßen schleierhaft.

Schon damals wurde in den Abstimmungsunterlagen darauf hingewiesen, dass mit einer Kostenungenauigkeit von +/- 15 % zu rechnen sei, wie es bei Vorprojekten nun einmal üblich ist. Nun ist also der Fall eingetroffen, dass der neue Werkhof mehr kostet als üblich geplant, aber, und das ist unserer Meinung nach wichtig zu erwähnen, die Mehrkosten liegen immer noch innerhalb des im Abstimmungsmagazin angegebenen Toleranzbereichs. Ebenfalls wichtig zu erwähnen scheint uns, dass das Vorprojekt, und ich betone Vorprojekt, noch angepasst werden musste, damit man innerhalb des vom Volk gewilligten Kredits blieb. Dass man ein Vorprojekt im Verlauf der vertieften Planungsprozesse logischerweise noch anpasst oder teilweise auch grössere Veränderungen vorgenommen werden müssen, ist Gang und Gäbe und so auch beim Werkhof SH POWER geschehen. Die grundsätzlichen Eckwerte des letztendlich ausgearbeiteten Werkhofes sind jedoch noch die gleichen wie sie damals in der Abstimmungsvorlage im Jahr 2016 standen. Und sind wir doch ehrlich, ob jetzt ein paar Veloparkplätze mehr oder weniger überdacht sind, hätte am überdeutlichen Abstimmungsergebnis von damals herzlich wenig geändert.

Raphael Kräuchi (GLP), unser Kommissionssprecher, hat es genau gesagt, dass es völlig absurd ist, dies nun dem fakultativen Referendum zu unterstellen, was wir auch unterstützen werden. Wenn dann die SVP hingehen würde und Unterschriften für das

Referendum sammeln würde und dann eine Ja-Parole herausgeben würde. Das wäre wirklich Kasperlitheater, wie wenn vermeintliche Jungparteien Wahlplakate mit Hammer und Sichel machen. Das grösste Kasperlitheater heute kommt von der FDP/JFSH-Fraktion. Das ist wirklich absurd. Kein einziges Wort von dem, was Stephan P. Schlatter (FDP) zum Werkhof gesagt hat, hat er in der Kommission gesagt. Ich lade alle Medienschaffenden ein, die Kommissionsprotokolle anzufordern, damit man sieht, dass hier von keinem verantwortungsvollen Handeln gesprochen werden kann. Ich bitte dich, Stephan P. Schlatter (FDP), diesen Rückweisungsantrag zurückzunehmen. Das hätte in der Kommission vielleicht sogar zu sinnvollen Diskussionen geführt. Leider wurde das an dieser Stelle nicht gemacht. Schade und ich finde das wirklich verantwortungslos.

Wir werden den Antrag von Jeanette Grüniger (SP) unterstützen. Ich möchte mich nochmals bei allen Beteiligten, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben und es verbessert haben und geschaut haben, dass es innerhalb von diesen von der Stimmbevölkerung bewilligten Finanzkompetenzen bleiben kann, bedanken. Ebenfalls nochmals herzlichen Dank an Raphael Kräuchi (GLP) für die gute Kommissionsklärung. "

Stadtpräsident Peter Neukomm

Stellungnahme Stadtrat

"Dieses Geschäft hat mir einige schlaflose Nächte beschert. Es verfolgt mich ja schon seit meinem Amtsantritt als Präsident und Werkreferent. Ich bin froh, dass wir nun endlich auf der Ziellinie sind. Gerade auch als Personalreferent finde ich es unzumutbar, wie die Mitarbeitenden von SH POWER zum Teil im Lindliareal arbeiten müssen. Ich bin froh, dass Markus Leu (SVP) darauf hingewiesen hat. Das ist auch in unserer Verantwortung, dass wir dafür sorgen, dass sich das möglichst schnell ändert.

Zuerst bedanke ich mich bei der Verwaltungskommission der Städtischen Werke (VK), dem Stadtrat und der vorberatenden Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt (BFK) für die konstruktive Diskussion und die einstimmige Akzeptanz der Vorlage, insbesondere des Vorschlags für die bauliche Umsetzung des angepassten Projekts.

Mein Dank geht auch an die Protokollführer Stefan Winzeler und Sandra Ehrat, die uns zeitnah mit perfekten Protokollen bedient haben.

Der Sprecher der BFK hat die Beratung in der Kommission sehr gut zusammengefasst. Das Bauprojekt in der kostenoptimierten Version ist unbestritten geblieben. Uneinig war man sich nur über das Vorgehen zur Bewilligung des Zusatzkredits.

Ich werde die Vorlage als politisch Verantwortlicher für SH POWER beleuchten. Meine Stadtratskollegin Dr. Katrin Bernath wird zum Bauprojekt als Baureferentin noch ein paar Ausführungen machen, auch zum angekündigten Antrag für einen zusätzlichen Ausbau einer Kühlung im Bürogebäude.

Wichtig ist für mich als politisch Verantwortlicher für SH POWER, Werkreferent, und das sehe ich im Gegensatz zu Stephan P. Schlatter (FDP), dass wir jetzt ein seriös und professionell erarbeitetes Vorprojekt vorliegen haben, mit dem die in der Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 versprochenen Funktionalitäten und Zielsetzungen erreicht werden können und dies mit einem Zusatzkredit, der sogar noch in der Höhe der Kompetenz des Grossen Stadtrats liegt.

Als ich im September 2017 die Hiobsbotschaft erhielt, dass das beauftragte Architekturbüro im Rahmen der Ausführungsplanung massive Mehrkosten zum ursprünglichen Kostenvoranschlag errechnet hatte, hätte ich das noch nicht zu wagen geglaubt, dass das möglich wird. Es ist das Ergebnis einer super Parforceleistung des Hochbauamts (HBA), herzlichen Dank an Karin Brand und Musa Miftari, in Zusammenarbeit mit den Städtischen Werken und dem Architekten Jürgen Zipf, die vorbildlich an einem Strick gezogen und einen hervorragenden Job gemacht haben. Es ist zu bedenken, dass das HBA diese unerwartete Aufgabe zusätzlich zu vielen anderen Projekten und Aufgaben leisten musste.

Dank diesem tollen Einsatz und der Rückendeckung durch die Politik können nun innert nützlicher Frist die unhaltbaren Arbeitsbedingungen für das Personal von SH POWER im Lindli endlich behoben werden. Es wird auch endlich ermöglicht, die wichtigen Netzbereiche von SH POWER so zusammenzuführen, dass dadurch, wie auch durch die Nähe zu Tiefbau SH Synergien für die Erbringung des wichtigen Service Public genutzt werden können.

Zudem wird es auch möglich, den am 5. Juni 2016 geäußerten Volkswillen umzusetzen, das Gaswerkareal am Lindli für eine attraktive Wohnnutzung am Rhein und das Ebnatareal von SH POWER für gewerbliche Nutzungen freizuspielen. Ich hoffe, dass der Rat diese Chance heute nutzen wird.

Natürlich tut es mir für SH POWER auch leid, dass es jetzt nochmals zwei Jahre gedauert hat, bis wir diesen Vorschlag vorlegen konnten. Nach den Fehlern, die beim ursprünglichen Projekt begangen worden sind, wollten wir uns aber die nötige Zeit nehmen, um das seriös und professionell aufzubereiten. Und das hat sich gelohnt.

Ich rufe die wichtigsten Aspekte nochmals in Erinnerung:

1. Nachdem der Architekt, der für die Bauausführung beigezogen wurde festgestellt hat, dass die Realisierung des Projekts zu wesentlichen Mehrkosten geführt hätte, habe ich mit Rückendeckung der VK das Projekt stoppen lassen. Damit konnte verhindert werden, dass mit einer Bauausführung Mehrkosten von CHF 5 Mio. bis CHF 6 Mio. aufgelaufen wären, welche nicht durch die verfassungsmässig zuständigen Gremien bewilligt gewesen wären. Ich will da nicht ein "weisser Ritter" sein, Stephan P. Schlatter (FDP). Ich will einfach meine Verantwortung wahrnehmen. Ich habe das zusammen mit der VK gemacht.
2. Hagen Pöhnert als neuer Werkdirektor hat mit seinem Team und mit externer Unterstützung über eine Organisationsanalyse die Grundlagen für die Überarbeitung des Projekts geliefert. Damit konnte die Sicherheit gewonnen werden, dass die Funktionalität, die in der Volksabstimmung versprochen worden war, mit dem "design to cost" weiter zu gewährleisten ist. Dank der Idee mit der Nutzungstrennung von Büros, Lager und Werkstatt sowie weiteren Massnahmen konnten die Mehrkosten auf CHF 1.8 Mio. respektive ohne gebundene Ausgaben, die der Stadtrat bewilligt hat, auf CHF 1.42 Mio. reduziert werden. In diesen CHF 1.42 Mio. hat es noch weitere gebundene Kosten. Da deren Nachweis schwierig und aufwändig wäre, wird darauf verzichtet.
3. Die VK hat diese Variante auch überzeugt und sie hat beschlossen, basierend darauf eine Vorlage für den Grossen Stadtrat ausarbeiten zu lassen. Bis zu diesem

Zeitpunkt waren wir erst auf der Flughöhe einer Machbarkeitsstudie. Für die Beschlussfassung über einen Zusatzkredit für die geschätzten Ausgaben brauchten wir mehr Sicherheit. Hierzu benötigte es ein Vorprojekt, das nun vom HBA zusammen mit dem externen Architekten ausgearbeitet worden ist. Diese Arbeit ist in die Vorlage vom 28. Mai 2019 eingeflossen.

Hier noch eine kleine Ergänzung zu Simon Sepan (AL). Es handelte sich um einen Objektkredit. Insofern muss ich dir rechtgeben, dass nicht ein ausgereiftes Vorprojekt Grundlage dieses Objektkredits war, sondern eine Machbarkeitsstudie. Es hätte eigentlich ein Vorprojekt gebraucht um dies im üblichen Sinn vors Volk zu bringen.

Nun noch zum vorgeschlagenen Vorgehen der Bewilligung des Zusatzkredits:

Rechtlich ist es für den Stadtrat klar, dass es sich hier nicht um ein neues Projekt handelt, das vom Volk nochmals in seiner Gesamtheit bewilligt werden müsste, sondern um eine Anpassung eines bereits bewilligten Projekts über einen Zusatzkredit.

Das Stimmvolk bewilligt immer nur den Kredit und nicht die konkrete Ausführung eines Projekts. Bei der Bauausführung bleiben deshalb immer Möglichkeiten, das Projekt noch anzupassen, wo das sinnvoll und im bewilligten Kreditrahmen möglich ist. Massgeblich bleibt Ziel und Zweck des Baus sowie seine im Rahmen der politischen Willensbildung in Aussicht gestellten Funktionalitäten. Die Argumente, welche den Ausschlag für die hohe Zustimmung des Souveräns vom 5. Juni 2016 gaben, wurden untersucht und in der Vorlage zusammengefasst. Daraus geht hervor, dass das Erscheinungsbild und die Materialisierung, die nun angepasst worden sind, nicht matchentscheidend waren. Wichtig war und ist, dass die circa 100 Arbeitsplätze aller Netzbereiche von SH POWER im Schweizerbild zusammengeführt werden können, um Synergien zu nutzen, auch mit Tiefbau SH sowie, dass damit das Gaswerkareal am Lindli für eine attraktive Wohnraumnutzung und das Ebnatareal für gewerbliche Ansiedlungen freigespielt werden können.

Deshalb geht es heute nur noch um die neuen, sprich ungebundenen Mehrkosten von CHF 1.42 Mio., welche der Grosse Stadtrat in eigener Kompetenz, aber unter dem Vorbehalt des fakultativen Referendums, beschliessen könnte.

Dieses Vorgehen stösst bei einer nicht unerheblichen Anzahl Mitglieder des Grossen Stadtrats auf der bürgerlichen Seite auf Widerstand. Sie verlangen eine freiwillige Unterstellung des Zusatzkredites unter das Referendum. Für den Fall, dass dies nicht so gemacht werde, wurde mit der Erhebung einer Abstimmungsbeschwerde gedroht, mit welcher das Projekt weiter verzögert würde, was nicht im Sinne von Stadt und SH POWER sein kann.

Darum beantragt Ihnen der Stadtrat, den Zusatzkredit freiwillig einer Volksabstimmung zu unterstellen. Wir könnten das noch in den Novemberabstimmungstermin aufnehmen und hätten so die Gewähr, wenig Zeit zu verlieren.

Ich ersuche Sie im Namen des Stadtrats dringend mitzuhelfen, damit der Entscheid der Stimmbevölkerung vom 5. Juni 2016 so schnell als möglich umgesetzt werden kann, indem Sie der Vorlage des Stadtrats zustimmen und die Vorlage so verabschieden, wie sie aus der BFK kommt. Besten Dank.

Nun noch ein paar Worte zu Stephan P. Schlatter (FDP) über den ich sehr enttäuscht bin. Sein Auftritt heute grenzt schon etwas an Effekthascherei. Wenn er die Behauptung aufstellt, dieses Projekt sei nicht ausgereift, es sei eine Bastelei, dann zeugt das natürlich von wenig Vertrauen in unsere Mitarbeitenden, erstens. Es ist für mich auch etwas anmassend, Fachleute in ein so schlechtes Licht zu stellen. Als Stadtrat ist es meine Pflicht, mich dem dagegen zu stellen. Das geht nicht so! Da müssen Sie schon mehr bringen, als nur den Hinweis, es hätte nach der parlamentarischen Beratung jemand noch die Idee gehabt, man könnte eine zusätzliche Kühlung einbauen. Das genügt nicht, um hier die sehr guten Anstrengungen unserer Mitarbeitenden im bauschen Bogen zu verwerfen und eine Rückweisung zu beantragen.

Dann muss ich noch eine Fake News richtigstellen, lieber Stephan P. Schlatter (FDP). Ich gehe davon aus, dass du das nicht bewusst gemacht hast, weil du damals noch nicht im Rat warst. Es ist falsch, wenn du sagst, dass ich von Anfang an bei diesem Projekt dabei war. Das stimmt nicht. Ich habe dieses Projekt in der parlamentarischen Beratung übernommen von meinem Vorgänger. Ich bitte doch bei der Wahrheit zu bleiben und hier nicht Sachen zu behaupten, die falsch sind.

Ich bitte Sie, diesem Antrag der Rückweisung nicht aufzusitzen. Die Vorlage ist fertig und keine Bastelei. Es wäre eine Geringschätzung gegenüber den Leuten, die sehr intensiv daran gearbeitet haben. Dieser aufgeworfenen Frage nach einer zusätzlichen Kühlung nach der parlamentarischen Beratung, haben wir sachlich und mit fachlichem Support eine Antwort geliefert. Wir haben diese der VK geliefert und auch der BFK, die zuletzt über diese Vorlage beraten hat, um auch dem Grossen Stadtrat eine seriöse Entscheidungsgrundlage zu bieten, falls man bei der Kühlung mehr investieren möchte als wir dies ursprünglich vorgesehen haben."

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme Stadtrat

"Nachdem der Stadtpräsident die Ausgangslage und Ziele der Vorlage erläutert hat, werde ich noch auf die baulichen Aspekte eingehen.

Das vorliegende überarbeitete Projekt "Neubau Werkhof SH POWER" entspricht in der Zielsetzung, dem Zweck und der Funktionalität dem ersten Projekt.

Es unterscheidet sich in der Gestaltung insofern, dass die Nutzungen in zwei Gebäude aufgeteilt werden. Ein viergeschossiges Bürogebäude und eine teilweise zweigeschossige Werkhalle. Diese Aufteilung ermöglicht, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der beiden Nutzungen besser beziehungsweise mit geringerem Aufwand berücksichtigt werden können.

Eine deutliche Reduktion der Kosten konnte durch Optimierungen in der Umgebung erreicht werden:

- Durch die Aufteilung der Nutzungen in zwei Gebäude kann die Verkehrsführung angepasst werden und es braucht nur noch eine Ein- und Ausfahrt anstatt zwei wie im ursprünglichen Projekt. Der Werkverkehr kann trotzdem wie von Beginn weg vorgesehen im Ring ohne Wendemanöver geführt werden.
- Die Rampe zur Einfahrt in das Untergeschoss der grossen Halle von Tiefbau Schaffhausen ist nun offen geplant. Diese Einsparung geht zulasten von offenen Lagerflächen. Ein gedecktes Aussenlager ist aber weiterhin Bestandteil des

Projekts.

Zur Kostenreduktion trägt auch die Reduktion der Nutzfläche um rund 15 % bei. Der grösste Anteil entfällt dabei auf die Verkehrsflächen für die Gebäudeerschliessung, die nun optimaler geplant ist. Die Anzahl Arbeitsplätze bleibt unverändert.

In Bezug auf die Materialisierung ist der Einsatz von Holz für die Fassade vorgesehen, aber nicht für die Tragstruktur. Beim ursprünglich vom Stadtrat vorgelegten Projekt war die Verwendung von Holz kein Thema, der Grosse Stadtrat hatte die Ausführung als Holzbau eingebracht. Die Überprüfung des Projekts zeigte, dass diese nachträgliche Änderung der Materialisierung problematisch war, da ein Holzbau von Beginn weg anders zu planen ist, damit die Besonderheiten des Holzbaus berücksichtigt werden können.

Zur Gestaltung ist festzuhalten, dass diese erst in der weiteren Planung im Detail ausgearbeitet wird. Die Visualisierungen in der Vorlage zeigen nur das Volumen und die Struktur der Gebäude, nicht aber, wie diese schliesslich genau aussehen werden.

In Bezug auf den Energiestandard entscheidend sind die Dämmung, die Wärmeversorgung und die Eigenproduktion von Strom. Im Unterschied zum ursprünglichen Projekt soll beim Bürogebäude der Minergie-Standard erreicht werden und nicht Minergie-P. Dieser Unterschied betrifft insbesondere die Dämmung. Die Wärmeversorgung des neuen Werkhofs soll, wie bereits ursprünglich vorgesehen, nach Möglichkeit gemeinsam mit den Liegenschaften von Tiefbau Schaffhausen erfolgen. Damit kann die Nutzung erneuerbarer Energien insgesamt erhöht werden. Für die Stromproduktion ist auf dem begrünten Dach der Werkhalle eine aufgeständerte Photovoltaikanlage vorgesehen.

Da die Frage der Kühlung des Gebäudes nach der Beratung der Vorlage noch zum Thema wurde, werde ich darauf noch genauer eingehen.

Hier noch eine Ergänzung zu dem was Stadtpräsident Peter Neukomm zum Vorwurf von Stephan P. Schlatter (FDP) gesagt hat. Das Thema wurde in der VK eingebracht, nachdem die Beratungen in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt abgeschlossen wurden. Wir haben dies als Auftrag entgegengenommen, Vorschläge geprüft und haben Fakten und eine Empfehlung vorgelegt. Das war alles sehr seriös. Es gibt keinen Grund, das Projekt grundsätzlich in Frage zu stellen. Ich schliesse mich den Aussagen des Stadtpräsidenten an. Ich finde es geht nicht so, pauschal Zweifel an der Qualität der Arbeit, die geleistet wurde, zu schüren.

Die Kühlung von Gebäuden ist ein wichtiges Thema, das angesichts von häufiger auftretenden Hitzeperioden von Bedeutung ist. Wichtig ist, neue Gebäude von Beginn weg so zu planen, dass der Kühlbedarf möglichst gering ist. Dies wurde in der Planung des vorliegenden Vorprojekts berücksichtigt. Folgende Massnahmen, welche die Erwärmung des Bürogebäudes reduzieren beziehungsweise zu dessen Kühlung beitragen, sind vorgesehen:

- Massiver Baukörper, der als Speichermasse dient
- Dämmung gemäss Minergie-Standard
- keine grossen Fensterflächen, Fenster mit guten Werten (geringer Energiedurchlassgrad)
- Aussenliegender Sonnenschutz (Storen)

- Lüftung, die beim Betrieb während der Nacht zu einer Temperaturabsenkung beiträgt.

Zusätzliche Massnahmen wurden vom Hochbauamt in Zusammenarbeit mit den beauftragten Planern geprüft und die damit verbundenen Kosten geschätzt. Diese liegen zwischen rund CHF 80'000.00 für eine zusätzliche Dämmung von Fassaden und Dach des Bürogebäudes bis zu rund CHF 1.4 Mio. für Dämmung plus eine aktive Kühlung der Zuluft und Installation von Kühldecken in den Büroräumen.

Diese von einem Teil der SVP bevorzugte Variante mit einer Kühlung der Zuluft und Installation von Kühldecken bedeutet, dass eine aktive Kühlung gemacht wird. Diese kann tiefe Temperaturniveaus auch bei sehr hohen Aussentemperaturen erreichen. Dieser Nutzen ist aber mit zusätzlichen Investitions- und Betriebskosten sowie einem erhöhten Energieverbrauch verbunden. Diese Aspekte sind zu berücksichtigen bei der Abwägung, ob und in welchem Ausmass zusätzliche Massnahmen realisiert werden sollen.

Das vorliegende Vorprojekt wurde unter der Vorgabe erarbeitet, die Kosten zu reduzieren bei gleichzeitiger Gewährleistung der Funktionalität gemäss den Nutzeranforderungen. Eine deutliche Erhöhung des Kredits für die Kühlung des Gebäudes würde dieser Strategie und den Bemühungen des Planungsteams widersprechen. Eine aktive Kühlung ist auch aufgrund der übergeordneten energetischen Zielsetzungen und Vorgaben kritisch zu beurteilen. Die Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und Anlagen soll erhöht und der Strombedarf gesenkt werden.

Der Verzicht auf weiterführende Massnahmen ist aus Sicht des Stadtrats auch im Vergleich mit dem Ergänzungsbau von Tiefbau Schaffhausen im Schweizersbild vertretbar. Die Erfahrungen mit dem im Minergie Standard mit Lüftung erstellten Gebäude waren auch während der heissen Sommertage positiv. Der Stadtrat spricht sich deshalb gegen die, wie angekündigt beantragte Erhöhung des Zusatzkredits um CHF 1.3 Mio. aus.

Damit komme ich zurück zum vorliegenden Vorprojekt. Der Stadtrat ist überzeugt, dass das überarbeitete Projekt die bereits in der ursprünglichen Planung angestrebten Ziele bestens erfüllt. Der Ersatz für den heutigen Werkhof am Lindli ist dringend notwendig und wir bitten Sie, im Sinne der Sache und insbesondere auch der Mitarbeitenden von SH POWER, dem Zusatzkredit zuzustimmen."

Urs Tanner (SP)

Votum

"Lieber Stephan P. Schlatter (FDP). Auch ich war mitschuldig, denn ich war ebenfalls in der damaligen Spezialkommission zu dieser Vorlage. Hermann Schlatter (SVP) ist auch mitschuldig, denn er war Präsident der Spezialkommission. Rainer Schmidig (EVP) war der Vizepräsident, Nicole Herren (FDP) war dabei, Dr. Katrin Bernath war als Grossstadträtin dabei. Das Parlament und das Volk haben zugestimmt. Es sind Fehler geschehen und ich war mitschuldig. Ich bin kein Baufachmann. Stimmen Sie der Vorlage zu."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Um es vorweg zu nehmen. Unsere Fraktion ist für einen Neubau. Unsere Fraktion ist

aber auch dafür, dass es korrekt läuft. Zur Erinnerung, das Volk hat damals über einen Objektkredit von CHF 13.1 Mio. abgestimmt. Ein Objektkredit. Es handelt sich hier nicht um einen Rahmenkredit, an dem rumgeschraubt werden kann. Das ist ein Unterschied. Jetzt verlangt unsere Fraktion, inklusive mir, dass der Gesamtbetrag in der Vorlage erwähnt wird und auf dem Stimmzettel das Preisschild über CHF 14.9 Mio. ohne diese Kühlung. So haben wir das richtige Preisschild ausgewiesen. Ich verstehe nicht, warum sich der Stadtrat und einige Mitglieder des Grossen Stadtrats derart dagegen wehren. Es geht hier um einen Preis. Wollen wir etwas verheimlichen? Mit welchen Gründen auch immer. Ich kann Ihnen garantieren, wenn auf diesem Abstimmungszettel steht, dass wir über CHF 14.9 Mio. abstimmen, dann werde ich auf der Strasse für dieses Projekt kämpfen. Das ist klar. Wenn wir das aber nicht machen, dann kann ich Ihnen sagen, dann will ich sehen, ob wir richtig oder falsch liegen. Die Verwaltung lag schon einmal falsch. Wenn wir die Abstimmungsbeschwerde haben, dann entsteht sicherlich eine Verzögerung. Jetzt liegt es an euch. Sind wir transparent und setzen das richtige Preisschild. So geht diese Vorlage schlank durch und alles ist erledigt. Wir können auch die Mauschetaktik machen, dann dürfen Sie aber nicht diese Personen anschuldigen, die auf diese Problematik aufmerksam gemacht haben. Denn es wäre ein Fehler, wenn wir es anders machen."

Martin Egger (FDP)**Votum**

"Ich bin weder in der Verwaltungskommission noch in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt. Ich habe meine Informationen über die Fachkommission erhalten und mich intensiv mit diesem Thema an der Fraktions-sitzung beschäftigt. Es wurde vieles erwähnt und wir stimmen auch in vielen Punkten überein. Es stimmt, dass das Volk damals Ja gesagt hat zu einer Vorlage, bei der sich nachträglich herausgestellt hat, dass die Kostenüberschreitungen 50 % höher liegen. Es entstanden Mehrkosten von CHF 5 Mio. bis CHF 6 Mio. und wir haben damals über CHF 13.1 Mio. abgestimmt.

Dass man jetzt davon ausgehen kann, damals war es ein Vorprojekt und darauf bauen wir auf, finde ich falsch. Die Diskussion hier im Rat zeigt, dass sich einige schuldig fühlen. Es geht gar nicht um Schuld oder Unschuld. Es geht darum, jetzt eine Vorlage vor das Volk zu bringen, die ohne grosse Diskussionen angenommen wird. Die Leidtragenden wären die Mitarbeitenden, wenn dieses Projekt vor dem Volk scheitert. Das wollen wir mit einer sauberen Vorlage verhindern.

Es ist schon fast unglaublich, dass wir von der bürgerlichen Seite eine Erhöhung des Kredits beantragen, nämlich mit dem Hintergrund, dass wir für die nächsten 25 bis 50 Jahre einen guten Werkhof haben wollen, ohne Zusatzkredite. Wir wollen eine saubere Vorlage, das war der Hintergrund. Wir wollen dem Volk reinen Wein einschenken, damit sie genau wissen, worüber genau abgestimmt wird. Die Arbeitsbedingungen bei SH POWER müssen katastrophal sein. Wir wollen alles daransetzen, dass die Vorlage möglichst schlank vor dem Volk durchkommt, aber dazu gehört Transparenz.

Noch zu Simon Sepan (AL). Bitte sprich nicht von Kasperlitheater. Diesen Vorwurf lasse ich noch eher gelten als mit Hammer und Sichel verglichen zu werden. Denn beim Kasperlitheater sind immer der Kasperli und der Seppli als Sieger hervorgegangen und nicht eure Ideologien."

Stephan P. Schlatter (FDP)**Votum**

"Ich habe wohl in meiner Fraktionserklärung meine Intention nicht klar zum Ausdruck gebracht. Wer schuld daran ist, ist nicht so entscheidend. Ich habe in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt tatsächlich zugestimmt, weil ich da noch nicht gewusst habe, dass wir eine Kühlung brauchen, lieber Simon Sepan (AL). Deshalb ist die Vorlage für mich nicht fertig, also zurück an den Stadtrat, überarbeiten, vor den Grossen Stadtrat und dann vor das Volk. Dann gibt es einen guten Werkhof."

Simon Sepan (AL)**Votum**

"Noch kurz zum Kasperlitheater. Die Kühlung hat gar nichts mit der Entscheidung und den Diskussionen innerhalb der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt in Anbetracht des Gesamtprojekts zu tun. Zuerst eine riesige Hasstirade über das Projekt durch Stephan P. Schlatter (FDP), dann nachher kommt Martin Egger (FDP) und sagt, wir wollen ja, dass möglichst schnell ein Neubau für die Mitarbeitenden entsteht. Gleichzeitig verlangt ihr eine Rückweisung der Vorlage. Kritisiert diese bis aufs Tiefste. Das ist Kasperlitheater im Reinform. Wirklich komisch."

Martin Egger (FDP)**Votum**

"Simon Sepan (AL), nein es ist tatsächlich so, dass das Thema Kühlung erst nachträglich kam. Das gehört zum Gesamtprojekt. Darüber konnte weder in der Verwaltungskommission noch in der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt diskutiert werden. Dort wurde dies dann eingespielt, aber wir haben keine Gesamtvorlage. Das stört. Das ist nicht Kasperlitheater. Es geht mit dieser Rückweisung darum, die Chance zu erhöhen dem Parlament eine fixfertige Vorlage vorzulegen und darüber abstimmen zu lassen."

SR Dr. Katrin Bernath**Votum**

"Ich sage gerne ein paar Worte und bin froh, wenn unser Stadtpräsident ergänzt. Zum Vorwurf der Mauschelpraktik. Dieser ist völlig haltlos. Es ist klar, dass in der Abstimmungsbroschüre wie auch in der Vorlage bereits der Gesamtbetrag ausgewiesen wird. Das Volk hat den Entscheid, ob das Projekt realisiert werden soll. Wenn der Zusatzkredit abgelehnt wird, dann wird das Projekt auch nicht realisiert. Zu Martin Egger (FDP), der von einer sauberen Vorlage spricht. Diese liegt vor. Das Vorprojekt ist fundiert. Man kann uns jetzt nicht einen Vorwurf machen, dass wir eine Frage, die noch gestellt wurde, abgeklärt haben und dass wir die zuständigen Kommissionen transparent informiert haben über die Ergebnisse dieser Abklärungen. Mir ist nicht klar, wie der Auftrag bei einer Rückweisung lauten würde? Wenn er lauten sollte, dass wir ein fundiertes Vorprojekt erarbeiten und eine fertige Vorlage vorlegen müssen, dann muss ich sagen, diese liegt vor. Der Entscheid liegt jetzt bei Ihnen."

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

"Der Vorwurf der Mauschelei ist eine Frechheit. Wenn wir mauscheln wollen, dann hätten wir dies ganz anders gemacht. Dann hätte ich das Projekt laufen lassen und dann würden heute alle Mitarbeitenden dort bereits arbeiten. Hören Sie auf mit solchen pauschalen Urteilen, die nicht zutreffen."

Ich finde es wichtig, dass die Aussage, die im Raum steht, nochmals kommentiert wird:

Diese Kühlung sei nötig. Das ist eine subjektive Meinung. Wir haben mit dem Kanton bewusst Kontakt aufgenommen. Der Kanton ist dort unser Nachbar und hat genau nach den gleichen Standards Minergie ein neues Gebäude erstellt. Mit einer Lüftung, wie wir das geplant haben. Die Leute vom Kanton haben den Kopf geschüttelt, als wir etwas von aktiver Kühlung für CHF 1.3 Mio. gesagt haben. Das ist völlig absurd, so etwas zu verlangen. Das ist purer Luxus, mehr nicht. SH POWER möchte diesen Luxus sicher nicht. Ich finde es wichtig, dass wir Ihnen die Auswahl geben. Sie können diesen Luxus beschliessen, wenn Sie das wollen. Das hat aber nichts mit der Professionalität und der Korrektheit der Vorlage zu tun und dem Projekt. Das hat Mariano Fioretti (SVP) zu Recht erwähnt. Diese Vermischung finde ich schon etwas schräg. Wir haben versucht auf die Frage der Kühlung eine sachliche Antwort zu geben mit Möglichkeiten, die es gibt. Wenn Sie jetzt noch eine Kühlung ins Projekt einfließen lassen möchten, dann bitte höchstens die mittlere Variante für CHF 621'000.00 und nicht die Variante für CHF 1.3 Mio. Das ist absurd. Da machen wir uns lächerlich. Halten Sie die Verhältnismässigkeit ein. Kein Privater würde das je so machen.

Zum Schluss noch zur Frage der Rechtmässigkeit, die in Frage gestellt wurde. Wir haben den Rechtsdienst herbeigezogen. Dieser hat dies ausführlich abgehandelt. Wir haben sogar Christian Schneider als ehemaligen Stadtschreiber hinzugezogen und er hat das bestätigt. Wir sind rechtlich abgedeckt. Sie müssen keine Angst haben. Es ist nicht falsch, wenn wir den Zusatzkredit zur Abstimmung bringen. Wir müssen nicht den Gesamtkredit zur Abstimmung unterbreiten. Da ist sich der Rechtsdienst bei der Stadt Schaffhausen einig. Da sind wir auf der sicheren Seite und vor einer Abstimmungsbeschwerde habe ich auch keine Angst. Aber es macht keinen Sinn. Wir unterbreiten diese Vorlage freiwillig dem Volk und dann passt das so. Geben Sie sich einen Ruck und stimmen Sie der Vorlage so zu."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass zum Eintreten eine Rückweisung gestellt wurde. Darüber haben wir abzustimmen:

Wer ist für Eintreten? 28 Stimmen

Wer ist nicht für Eintreten? 0 Stimmen

Eintreten wurde somit mit 28 : 0 Stimmen beschlossen.

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Stephan P. Schlatter (FDP)

Wer möchte dem Rückweisungsantrag stattgeben? 4 Stimmen

Wer möchte keine Rückweisung? 28 Stimmen

Der Rückweisungsantrag wurde mit 28 : 4 Stimmen abgelehnt.

Die Vorlage wird somit fertig beraten.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** wird die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019, "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit" seitenweise die Seiten 1 bis 19 bis zu den Anträgen verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge auf Seite 19 gemäss Vorlage."

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019, "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit", Seiten 1 bis 19 sowie die Anträge auf Seite 19 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild, Zusatzkredit". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat genehmigt einen Zusatzkredit zum in der Volksabstimmung vom 5. Juni 2016 bewilligten Investitionskredit über 13.10 Millionen Franken für die Realisierung des Neubaus Werkhof SH POWER in der Höhe von 1.42 Mio. Franken mit einer Kostengenauigkeit $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indexiert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%), zulasten der Investitionsrechnung von SH POWER.

Stefan Oetterli (SVP)

Votum

"Ich möchte hier eine neue Position 2 einfügen. Wir bauen für die Zukunft. Auch in privaten Bauten wird über Kühlsysteme nachgedacht und oft schon realisiert. Wenn die Voraussagen über die Klimaerwärmung stimmen, werden wir mehr als nur 20 Tage über 30 Grad haben. Dass bei solchen Temperaturen die Arbeitsleistungen sinken ist ja klar. Wenn die Voraussagen stimmen, muss man Massnahmen ergreifen und zwar jetzt beim Neubau und nicht in ein paar Jahren, wenn es sehr viel teurer wird."

Neuer Antrag 2:

2. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, das Projekt SH POWER mit einem Kühlsystem in der Höhe von CHF 621'000.00 (Nachtauskühlung, gekühlte Zuluft, Variante 2 gemäss Schreiben des Stadtrats vom 7. August 2019 an die Verwaltungskommission SH POWER und die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt) zu ergänzen.

Rainer Schmidig (EVP)

Votum

"Bitte lehnen Sie diesen Antrag ab. Genau das sind die Anträge, die zu Fehlern führen. Genau das wurde das letzten Mal in der vorberatenden Kommission gemacht. Irgendein Schnellschuss wurde gut vorgetragen, man folgte diesem und was haben wir nun davon. Dann würde ich schon noch eher einer Rückweisung zustimmen, aber wir haben ein gutes ausgearbeitetes Projekt. Wenn Sie jetzt mit einer Kühlung kommen, dann sehe ich in Zukunft bei jedem Schulhaus auch eine Kühlung. Haben wir das beim Erweiterungsbau Kreuzgut eingefügt? Nein! Lassen Sie das sein und stimmen wir über die Anträge ab, wie wir sie beschlossen haben."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir stimmen nun über den neuen Antrag 2 ab."

2. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, das Projekt SH POWER mit einem Kühlsystem in der Höhe von CHF 621'000.00 (Nachtauskühlung, gekühlte Zuluft, Variante 2 gemäss Schreiben des Stadtrats vom 7. August 2019 an die

Verwaltungskommission SH POWER und die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt) zu ergänzen.

Wer stimmt diesem Antrag zu? 6 Stimmen

Wer lehnt diesen Antrag ab? 20 Stimmen

Der Antrag von Stefan Oetterli (SVP) wird mit 20 : 6 Stimmen abgelehnt

Somit bleibt Antrag 2 wie in der Vorlage bestehen. Wir kommen somit zu Antrag 3."

3. Der Grosse Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass der Verpflichtungskredit für das überarbeitete Projekt "Neuer Werkhof SH POWER" Fr. 14.90 Mio. Franken (Fr. 12 Mio. Baukosten, Fr. 1.10 Mio. Betriebseinrichtungen und Ausrüstung, Fr. 1.42 Mio. Zusatzkredit, Fr. 0.38 Mio. gebundene Mehrkosten) beträgt, mit einer Kostengenauigkeit von $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indexiert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%). Nicht enthalten ist der Kredit für Rückbau- und Umzugskosten über 4.72 Mio. Franken.

Stefan Oetterli (SVP)

Votum

"Ich bin der Meinung, dass der ganze Kredit der Volksabstimmung unterstellt werden soll, weil es sich um ein neues Projekt handelt. So fällt die überdachte Zufahrt, die zweite Rampe - was ich gut finde - die Überdeckung der Fahrzeugabstellwege und anderes weg. Zudem werden zwei Gebäude gebaut, mit der Option, dass das Bürogebäude gar aufgestockt werden kann.

Deshalb stelle ich folgenden Antrag:

Der Grosse Stadtrat genehmigt einen neuen Objektkredit für das überarbeitete Projekt "Neuer Werkhof SH POWER" in der Höhe von Fr. 14.90 Mio. Franken mit einer Kostengenauigkeit von $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indexiert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%), zulasten der Investitionsrechnung von SH POWER. Der bestehende Verpflichtungskredit (Volksabstimmung vom 5. Juni 2016) wird mit Ausnahme des Kreditanteils für die Rückbau- und Umzugskosten über 4.72 Mio. Franken geschlossen.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir haben es gehört, es soll der ganze Betrag auf dem Stimmzettel aufgeführt werden. Der Antrag ist gestellt und ich lasse, wenn es keine Wortmeldungen mehr gibt, darüber abstimmen."

Stefan Oetterli (SVP)

Votum

"Ich verlange Namensaufruf."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir haben mindestens 7 Personen für Namensaufruf. Somit können wir damit starten. Wir stimmen nun über einen Gesamtkredit von CHF 19.62 Mio. ab."

Rainer Schmidig (EVP)**Votum**

"Wir haben hier jetzt über einen Kredit von CHF 1.4 Mio. beschlossen und das Volk stimmt über etwas Anderes ab, das wir nicht beschlossen haben. Geht das?"

Stadtpräsident Peter Neukomm**Votum**

"Machen Sie diesen Fehler nicht. Der Stimmberechtigte hat schon einmal den CHF 13.1 Mio. zugestimmt. Der versteht es nicht mehr, wenn er erneut über den ganzen Betrag abstimmen muss. Es geht hier nur um Rechthaberei und nichts Anderes, sind wir doch ehrlich. Das gibt ein Chaos, was wir hier jetzt machen. Es ist nicht sauber, denn von diesem ursprünglichen Kredit ist ein Teil schon für Planungen verbraucht. Wir können den Kredit nicht bei CHF 13.1 Mio. schliessen. Das wird dann kompliziert. Ich bitte Sie, jetzt nicht ein Chaos anzurichten so kurz vor dem Finish."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Diese CHF 14.9 Mio. sind einzeln ausgewiesen in diesem Antrag 3. Wir haben diesen Betrag aus der Vorlage. Wir sagen in diesem Antrag, dass der alte Kredit geschlossen würde."

Martin Egger (FDP)**Votum**

"Der Stadtpräsident spricht mir aus dem Herzen. Wenn wir schon nicht mehr wissen, was hier genau passiert, wie soll es dann das Volk verstehen. Vielleicht erhellt sich in diesem Rat langsam unsere Absicht. Bitte nicht noch mehr Verwirrung. Was passiert, wenn wir langsam ein Chaos produzieren? Am Schluss lehnt das Volk den Zusatzkredit ab. Wie sollen die armen Mitarbeitenden des Hochbauamts interpretieren, was das Volk nun genau will. Das war unsere Begründung, warum wir einen sauberen Strich haben wollen. Mein Verständnis ist, Abschluss der alten Geschichte und eine neue Gesamtvorlage zur Abstimmung bringen. So habe ich es verstanden und dem werde ich zustimmen."

Christoph Schlatter (SP)**Votum**

"Ich muss jetzt auch noch etwas dazu sagen. Zweifle ich nur an meiner Zurechnungsfähigkeit? Wir haben heute entschieden, es gibt einen Zusatzkredit. Dieser Zusatzkredit obliegt unserer eigenen Kompetenz und eine Volksabstimmung ist völliger Schwachsinn."

SR Dr. Katrin Bernath**Votum**

"Ein formaler Aspekt. So wie ich es verstehe, würde der Antrag von der SVP, wenn er angenommen würde, die beiden Anträge 2 und 3 ersetzen. Es geht dann nicht, dass Antrag 2 stehen bleibt, wenn der neue Antrag 3 beschlossen wird. Rein formal bin ich der Ansicht, dieser würde die Anträge 2 und 3 ersetzen."

Jetzt zum Thema "einfach" und "was kann man gut kommunizieren". Es ist doch völlig einfach zu sagen: *"Liebes Volk, wir haben ein Projekt und haben nun in der weiteren Planung gemerkt, dass das Projekt, mit dem Nutzen zu dem ihr ursprünglich Ja gesagt habt, nicht mit dem genehmigten Kredit realisiert werden kann. Es braucht einen Zusatzkredit von CHF 1.42 Mio. Wollt ihr, dass das Projekt so realisiert wird?"* Das ist

einfach und kann so kommuniziert werden, ausser man möchte extra ein Chaos anrichten und das Projekt noch weiter gefährden."

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"Ich möchte von unserem Finanzreferenten wissen, ob dieser Antrag korrekt ist. Hat das Stimmvolk über einen Objektkredit abgestimmt oder hat es über einen Rahmenkredit abgestimmt? Wäre es richtig, wenn wir jetzt dem Volk das gesamte Preisschild unterbreiten oder nicht?"

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Man darf verschiedene Meinungen haben, da haben Sie absolut recht. Wenn Sie mit diesem Antrag 3 durchkommen, müssen Sie auch eine Mehrheit haben um auf den Antrag 2 zurückzukommen, denn dieser muss dann gestrichen werden."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Ich frage den Finanzreferenten Daniel Preisig an, ob er etwas zu Mariano Fioretti (SVP) sagen möchte?"

SR Daniel Preisig**Votum**

"Nein, ich möchte mich nicht dazu äussern."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir führen nun die Abstimmung unter **Namensaufruf** durch."

Antrag von Stefan Oetterli (SVP)

Der Grosse Stadtrat genehmigt einen neuen Objektkredit für das überarbeitete Projekt "Neuer Werkhof SH POWER" in der Höhe von Fr. 14.90 Mio. Franken mit einer Kostengenauigkeit von $\pm 15\%$ (exklusive MwSt.), indiziert nach Zürcher Baukostenindex vom 1. April 2014 (102.3%; Basis 1. April 2010 = 100%), zulasten der Investitionsrechnung von SH POWER. Der bestehende Verpflichtungskredit (Volksabstimmung vom 5. Juni 2016) wird mit Ausnahme des Kreditanteils für die Rückbau- und Umzugskosten über 4.72 Mio. Franken geschlossen.

Wer stimmt diesem Antrag zu? 11 Stimmen

Wer lehnt diesen Antrag ab? 24 Stimmen

Der Antrag von Stefan Oetterli (SVP) wird mit 24 : 11 Stimmen abgelehnt

Somit bleibt Antrag 3 wie in der Vorlage bestehen. Wir kommen somit zu Antrag 4."

4. Der Grosse Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass die Photovoltaikanlage über den 25 Millionen Rahmenkredit für erneuerbare Energien über die Rechnung von SH POWER finanziert wird. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 10 lit. f Stadtverfassung dem Referendum unterstellt.

Jeanette Grüninger (SP)

Votum

"Wir hätten Punkt 5 gerne wie folgt geändert:

Antrag

5. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 11 Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt."

René Schmidt (GLP)

Votum

"Wir sind nahe am Ziel. Wir können uns jetzt noch mit dieser Frage zerfleischen. Ich möchte davon abraten. Wir haben eine Vorlage, diese wurde diskutiert. Wenn Sie jetzt das Ganze nochmals aufreissen, dann ist einfach alles weg und wir stehen in der Schuld, wenn nichts passiert. Ich erinnere daran, wir wollen alle ein Ziel erreichen. Wenn Sie jetzt mitmachen, erreichen wir dieses Ziel, ansonsten nicht. Ich bitte Sie bei der Vorlage zu bleiben und damit mit dieser ganzen Geschichte abzuschliessen. Ich freue mich auf dieses neue Zentrum und verderben Sie mir meine Freude nicht."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Somit stimmen wir über den Antrag von Jeanette Grüninger (SP) ab.

Antrag von Jeanette Grüninger (SP)

5. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 11 Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

Wer stimmt diesem Antrag zu? 12 Stimmen

Wer lehnt diesen Antrag ab? 20 Stimmen

Der Antrag von Jeanette Grüninger (SP) wird mit 20 : 12 Stimmen abgelehnt

Somit bleibt Antrag 5 wie in der Vorlage bestehen."

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019 betreffend "Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 28 : 1 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Es erfolgte kein Widerspruch eines Ratsmitglieds oder eines Mitglieds des Stadtrats zu Traktandum 2. In Anwendung von Art. 34 der Geschäftsordnung hat der Grosse Stadtrat der Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019: "Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018" im vereinfachten Verfahren antragsgemäss zugestimmt.

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Postulat von Diego Faccani (FDP): Smart City - wo ist der Nutzen und was kostet es?
- Postulat von Diego Faccani (FDP): Ist die heutige Struktur der städtischen Werke noch zweckdienlich?
- Postulat von Nicole Herren (FDP): Transparenz bei Vergabep Praxis von öffentlichem Grund
- Interpellation von Bernhard Egli (GLP): Heckensträucher und Waldbäume - eine Klimamassnahme
- Kleine Anfrage von Nicole Herren (FDP): Kosten und Nutzen der verschiedenen Labels für die Bevölkerung
- Postulat von Bea Will (AL): Gender-, familien- und rollstuhlgerechte öffentliche Toiletten

Nachdem wir heute nicht bis Traktandum 5 gekommen sind, lasse ich die nächste Sitzung nicht ausfallen, d. h. wir treffen uns am 3. September 2019 wieder hier im Saal. Speziell geht es an dieser Sitzung auch um die Instruktion der elektronischen Abstimmungsanlage.

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 3. September 2019, 18.00 Uhr** statt.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend und danke für das aktive Mitmachen.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **21:10 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 16. September 2019